

Märkische Gärtnerpost

Die Monatszeitung für Garten- und Siedlerfreunde im Brandenburgischen

8. Jahrgang / Juni 2008

Ernteüberschüsse für soziale Einrichtungen

Potsdamer LINKE-Fraktionschef im VGS-Kreisvorstand / Idee für Hilfsaktion

Es ist bereits eine gute Tradition, dass sich der SVV-Fraktionsvorsitzende der LINKEN, Dr. Hans-Jürgen Scharfenberg (l.), oft beim Potsdamer Kreisvorstand des VGS sehen lässt, um die Probleme der Kleingärtner hautnah zu erfahren. Und er hat nach eigener Aussage schon „viel mitnehmen können“ für seine Fraktionsarbeit. Eine gegenseitig befruchtende Zusammenarbeit also im Sinne der Kleingärtner der Landeshauptstadt, meint auch VGS-Kreisgeschäftsführer Friedrich Niehaus (r.). „Schließlich erfahren auch wir oft, wie wir uns als Bürger für unsere Stadt einbringen können“, so Niehaus.

Ende Mai war Scharfenberg



wieder zu Gast in der Paul-Neumann-Straße. Und er hatte eingewichtiges soziales Anliegen „im Gepäck“. Der Hintergrund: Er hatte am Rande der Mai-Demo mit dem Chef der Potsdamer Tafel über de-

ren Schwierigkeiten gesprochen. Und daraufhin entstand die Idee, den VGS-Kreisverband um Hilfe zu bitten. Konkret geht es um die Ernteüberschüsse unserer KleingärtnerInnen. Es sei eine Erfahrung,

stimme Niehaus zu, dass rund 30 – 40 Tonnen Obst vergammeln im Jahr. Dieses Obst könnte doch der Potsdamer Tafel oder gar anderen karitativen Einrichtungen zur Verfügung gestellt werden. So weit die Idee und Bitte von Dr. Scharfenberg. Niehaus versprach, gemeinsam mit dem Kreisvorstand zu prüfen, wie ein solches Vorhaben in die Tat umgesetzt werden könnte. „Grundsätzlich ist der Vorschlag positiv bei uns angekommen“, so der Kreisgeschäftsführer.

Und die „Gärtnerpost“ ruft hiermit alle Gartenfreunde auf, sich an der Lösung dieses sozialen Projektes mit Rat und Tat zu beteiligen.

Auch in diesem Jahr sollten sich die Kleingärtnervereine des Landesverbandes Brandenburg am Wettbewerb beteiligen, zu dem ihre Kreis-, Regional-, Bezirks- oder Stadtverbände aufrufen. Denn die 2008 ermittelten Sieger werden am Landeswettbewerb 2009 teilnehmen.

Es ist geplant, dass die Wettbewerbskommission des Landesvorstandes im Sommer nächsten Jahres die jeweils gemeldeten Siegervereine der Mitgliedsverbände in Augenschein nimmt und aus dieser Runde die Landessieger ermittelt. Die Rangliste wird zur Mitgliederversammlung im Oktober 2009 bekannt gegeben, dann werden auch Geldprämi-

„Gärten im Städtebau“

Start zur neuen Wettbewerbsrunde

en vergeben. Dem Landessieger winkt im Folgejahr 2010 die Teilnahme am Bundeswettbewerb „Gärten im Städtebau“.

Dieses herausragende Ereignis findet bei Politikern, Medi-

en und Bürgern bundesweite Beachtung.

Auch schon heute können sich alle Wettbewerbsteilnehmer als Gewinner in dieser Aktion fühlen. Denn durch die geforderten Aktivitäten wird Ehr-

geiz und Freude der Vereinsmitglieder an der kleingärtnerischen Tätigkeit geweckt, was sich ganz sicher auf das Erscheinungsbild und die Wahrnehmung der Kleingartenanlage auswirkt.

Also: Wettbewerb belebt – Mitmachen ist erwünscht!

Josef Taube,
Landesvorstandsmitglied

Aus dem Schlusswort des neu gewählten Vorsitzenden des Landesverbandes Brandenburg der Gartenfreunde e.V., Bernd Engelhardt, vor der Mitgliederversammlung am 24. Mai 2008 in Potsdam

Die Situation im Kleingartenwesen des Landesverbandes Brandenburg der Gartenfreunde e.V. ist durch folgende Aspekte geprägt:

Die Anzahl der im Landesverband Brandenburg der Gartenfreunde e.V. organisierten Kleingärtner nimmt ständig ab. Pro Jahr verliert der Landesverband ca. 500 Kleingärten. Von 2000 – 2008 hat der Landesverband insgesamt 4.000 Kleingärten verloren. Diese Tendenz wird sich insbesondere wegen der demographischen und wirtschaftlichen Entwicklung an der Peripherie des Landes weiter verstärken.

Die Kosten für die Bewirtschaftung eines Kleingartens nehmen in einem Maße zu, die man nicht mehr als sozial verträglich bezeichnen kann. Letzteres betrifft hauptsächlich die Erstattung öffentlich-rechtlicher Lasten, insbesondere solcher wie die Abfallentsorgung, Abwasserentsorgung, Straßenausbaubeiträge, Straßenreinigunggebühren. Die Kosten dafür überwiegen bei Weitem die Höhe der Pacht.

Im Kleingartenwesen herrscht, bedingt durch unterschiedliche, teilweise widersprüchliche Urteile, Rechtsunsicherheit. Das betrifft insbesondere den Status der Kleingartenanlagen

und das Besitzrecht der einzelnen Kleingärtner an Baulichkeiten und Anpflanzungen. Hier ist es zu ersten Räumungsurteilen gegen einzelne Kleingärtner gekommen.

Teilweise mangelt es an Nachpächtern. Es gibt nicht mehr genügend interessierte Bürger, die einen Kleingarten pachten wollen (oder können). In einzelnen Bereichen stehen Gärten, sogar ganze Teile von Kleingartenanlagen schon leer. Die über Pächterwechsel zu erlösenden Abstandssummen werden immer geringer, sodass teilweise Gärten auch schon verschenkt bzw. für 1,00 € verkauft werden.



Korrespondenten aus Vereinen sind wieder gefragt

Der Sommer steht – kalendarrisch – noch vor der Tür. Doch die Hitze greift schon mächtig um sich. Schönes Wetter gibt es also satt. Oft zu viel des Guten. Die Pflanzen verdursten uns förmlich. Wetter aber auch, um seine Gartenfeste so richtig zünftig zu feiern. Die ersten Feten sind schon Geschichte. Viele weitere liegen noch an. Und die sollen auch gebührend Raum in unserer/Ihrer Zeitung erhalten. Erfahrungsgemäß können wir uns natürlich nicht zerteilen, sprich auf jeder Feier mit dabei sein. Besonders dann nicht, wenn mehrere Vereinsfeste auf einen Tag fallen. Aber wir wissen, dass in den Vereinen genug Gartenfreunde existieren, die ohne weiteres über das Fest in ihrem Verein einen Textbericht und/oder eine Bildreportage zustande bringen. Und an diese „Vereinskorrespondenten“ wenden wir uns wie in jedem Sommer: Schicken Sie uns Ihre Berichte über Ihre Vereinsfeste und andere Aktivitäten. Wir halten dafür die Spalten unserer/Ihrer Zeitung offen. Wir wünschen allen Vereinen schon im voraus gelungene Feste bei herrlichem Sommerwetter.

Bernd Martin

In dieser Ausgabe

KV Potsdam: Schulgärten und „Märkisches Gärtnerfest“/Glückwünsche/Feste bei „Geschwister Scholl“ und „Herthasee“	SEITEN 3 – 5
BDG-Informationen	SEITEN 6, 7
Tipps&Trends: Rechtsfragen/„Preußisch Grün“/Reisen	SEITEN 8 – 11
KV Luckenwalde: Fläming-Musikfestival/Glückwünsche/ 20 Jahre „Rosenhain“	SEITEN 12, 13
Gartentipps	SEITEN 14, 15
Horoskop/Witze/ Rätsel/Kloster-Zinna-Sommermusik	SEITE 16

Nächste Ausgabe

Unsere Ausgabe der „Märkischen Gärtnerpost“ für

Juli 2008

ist ab Freitag,
11. Juli 2008,
in den
Kreisgeschäftsstellen
abholbereit.

Rosenpflege im Sommer

Der Juni ist die Hochzeit der Rosenblüte. Alte, einmalblühende Rosen, Kletterrosen, Strauchrosen, Bodendeckerrosen und die modernen Englischen Duftrosen - alle geben ihr Bestes und blühen mit verschwenderischer Pracht. Nach diesem ersten Rausch ist bei den öfterblühenden Sorten erst einmal eine kleine Pause angesagt, bis sechs bis acht Wochen später ein zweiter Blütenflor gebildet ist. Dieser fällt üppiger aus, wenn Abgeblühtes direkt entfernt wird. So setzen die Rosen keine Hagebutten an und die ganze Kraft geht in die Produktion neuer Knospen und Blätter. Geschnitten wird knapp oberhalb eines Auges, es sollte nur wenig Laub mit abgeschnitten werden, da es zur Photosynthese benötigt wird. Ob das Auge nach Innen oder Außen zeigt, ist übrigens ziemlich unerheblich.

Jetzt können öfterblühende Rosen auch noch einmal gedüngt werden, wenn zu Beginn des Wachstums kein Langzeitdünger verabreicht wurde. Gerade auf sandigen Böden, die schlecht Nährstoffe speichern können, kommen so die Rosen noch einmal üppig zur Blüte. Allerdings sollte die letzte stickstoffbetonte Düngung spätestens Ende Juni gegeben werden und es sollte kein Langzeitdünger sein, da das Holz der Rosen sonst nicht rechtzeitig zum Triebabschluss kommt und schlecht ausreifen kann. Winterschäden und Anfälligkeiten für Krankheiten sind dann vorprogrammiert.

Wer rechtzeitig mit Sternrußtaupilzen befallene Blätter absammelt, reduziert die Gefahr einer stärkeren Ausbreitung der Krankheit. Eingedrehte Blätter, die vom Besuch der Rosenblattrollwespe herrühren, sollten schnellstens entfernt und in den Hausmüll gegeben werden.

Wer an seinen Rosen abgeknickte Knospen entdeckt, hat Besuch vom kleinen Erdbeerblütenstecher bekommen, der außerdem auch Himbeeren heimsucht. Er legt seine Eier in die Knospen und nagt die Knospentängel an, so dass diese abknicken und häufig auch zu Boden fallen. Bis zu 150 Eier werden auf diese Weise abgelegt. Die Larven entwickeln sich in den welkenden Knospen und schlüpfen im Sommer aus. Hier hilft nur rigoroses Absammeln der abgeknickten Knospen. Wann immer man die kleinen, flugfähigen Käfer sieht, sollte man sie abfangen und töten. Sie lassen sich bei Störungen allerdings rasch zu Boden fallen.

Spinnmilben bekämpfen

Einer der bedeutendsten Schädlinge ist die Spinnmilbe, sie macht kaum vor einer Pflanze halt. Ob Zimmer, Gewächshaus, Balkon oder Garten, ihr Verbreitungsgebiet ist nahezu überall. Die Gemeine Spinnmilbe (*Tetranychus urticae*) etwa ist nicht sonderlich wählerisch und hat über 200 Pflanzen auf dem Speiseplan, darunter so wichtige Nutzpflanzen wie Kartoffeln, Bohnen, Gurken und Tomaten, aber auch viele Zierpflanzen. Die maximal 0,5 Millimeter großen Spinnentierchen saugen an Blättern und Trieben, die Zellen trocknen dadurch aus. Es entsteht ein fahler Farbton, häufig sind Blätter mit weißgelben Punkten übersät. Letztlich fallen die Blätter vorzeitig ab, was die Pflanzen enorm schwächt. Ist der Befall stark, sind Triebe und Blätter mit feinen Gespinsten überzogen. Am besten kann man Spinnmilben mit der Lupe sicher nachweisen. Erwachsene Tierchen besitzen acht Beine. Während die Weibchen im Sommer eher gelblichgrün aussehen, sind überwinterte Spinnmilben eher rötlich gefärbt, daher auch der Name „Rote Spinne“.

Spinnmilben lieben es trocken-warm. Dann vermehren sie sich rasend schnell, im Idealfall sind es nur zwölf Tage vom Ei bis zum legebereiten Weibchen. Zur Vorbeugung sorgt man also für ein kühles Mikroklima und besprüht die Pflanzen regelmäßig mit Wasser. Bei den ersten Anzeichen eines Befalls kann man mit Spritzmitteln, deren Wirkung auf den natürlichen Wirkstoffen des Neembaumes beruht (Celaflor Schädlingsfrei Neem, NeemAzal), recht gut für Abhilfe sorgen. Der Wirkstoff Azadirachtin aus dem indischen Neembaum greift in die Entwicklung der Tiere ein und verfolgt somit eine Langzeitstrategie. Forschungen haben ergeben, dass Nützlinge weitgehend verschont bleiben und die Mittel nicht bienengefährlich sind. Nützlingsschonend sind auch milde Seifenlaugen, wie etwa in Neudosan vorhanden.

Als elegante Methode zur Bekämpfung von Spinnmilben können unter Glas auch Nützlinge eingesetzt werden. Besonders Raubmilben wie *Typhlodromus pyri* und *Phytoseiulus persimilis* gehören zu den wichtigsten Helfern bei der Regulierung von Spinnmilben im Wein- und Obstbau. Aber auch Florfliegenlarven (*Chrysoperla carnea*) können helfen, Spinnmilben zu dezimieren.

Gute Werbung
hilft
auch Ihnen!

Rund

40 000

LeserInnen aus allen Bevölkerungsschichten halten monatlich unsere Zeitung in den Händen – in der Landeshauptstadt, in Potsdam-Mittelmark, in Oberhavel und rund um Luckenwalde.

Deshalb gehört auch Ihre Werbung in unsere Zeitung.

Wir sind für Sie da.

Rufen Sie uns an:

Tel: 0331 20 01 89 70;

Redaktions-email:

redaktion-gaertnerpost.

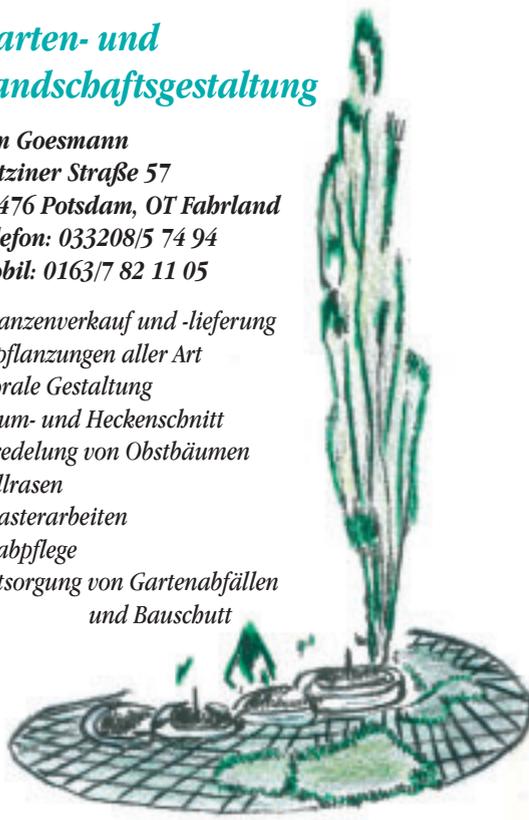
vgs@gmx.de



Garten- und Landschaftsgestaltung

Tim Goesmann
Ketziner Straße 57
14476 Potsdam, OT Fabrand
Telefon: 033208/5 74 94
Mobil: 0163/7 82 11 05

Pflanzenverkauf und -lieferung
Bepflanzungen aller Art
Florale Gestaltung
Baum- und Heckenschnitt
Veredelung von Obstbäumen
Rollrasen
Pflasterarbeiten
Grabpflege
Entsorgung von Gartenabfällen
und Bauschutt



Japanische Wollmispel selber ziehen

Die Japanische Wollmispel (*Eriobotrya japonica*), auch als Loquat bekannt, ist eine besondere Kübelpflanze, die sich sehen lassen kann. Hin und wieder erhält man sie auch im Gartenfachhandel, wer aber nicht bis zur nächsten Lieferung warten will, kann Loquats jetzt selbst aus Früchten ziehen.

Man findet diese sehr wohlschmeckenden Kernfrüchte ab April/Mai auf den Märkten oder in orientalischen Lebensmittelgeschäften. Aus den relativ großen Kernen lassen sich leicht Sämlinge heranziehen. Hierfür die dunkelbraunen Samen entnehmen, mit lauwarmem Wasser gründlich abwaschen und trocknen. Danach werden sie etwa einen Zentimeter tief in Anzuchterde gesetzt.

Bis die ersten Keimblätter zu sehen sind, kann es schon mal ein bis zwei Monate dauern. Für eine erfolgreiche Keimung sind warme Orte mit Temperaturen von 20 bis 25 Grad Celsius optimal. Haben die Pflanzen gekeimt, werden sie an einen hellen und weiterhin warmen Ort gestellt, bis die Töpfe gut durchwurzelt sind. Anschließend werden die Pflanzen in größere Töpfe umgesetzt und das Substrat gut feucht gehalten. Jetzt sollte man Kübelpflanzenerde für die weitere Kultur verwenden. Gedüngt wird erst, wenn die Pflanzen einen kräftigen Eindruck machen. Dann wird alle zwei Wochen mit einem Voll- oder Flüssigdünger gedüngt. In den folgenden Jahren wird alle zwei bis drei Jahre umgetopft. Als Kübelpflanze wird die Wollmispel bei 5 bis 10 Grad Celsius in einem hellen Raum überwintert. In Gegenden mit Weinbauklima, etwa im Rheinland, ist es durchaus möglich, eine kräftige Kübelpflanze an einem sonnigen geschützten Ort auszupflanzen. Bis zur ersten Blüte werden jedoch einige Jahre vergehen, denn Gehölze, die aus Sämlingen gezogen werden, müssen erst mal erwachsen werden.

IMPRESSUM: „Märkische Gärtnerpost“ – DIE Zeitung für Garten- und Siedlerfreunde im Brandenburgischen. **HERAUSGEBER:** medienPUNKT Potsdam in Zusammenarbeit mit den Kreisverbänden des VGS Potsdam und der Gartenfreunde Luckenwalde e.V.; **REDAKTION:** „Märkische Gärtnerpost“ Hessestraße 5; 14469 Potsdam. Tel.: 0331/20 01 89 70; Fax: -71. Email: redaktion-gaertnerpost.vgs@gmx.de **Bernd Martin**, Chefredakteur; **Rainer Dyk**, Redakteur; **Hans Joachim Eggstein**, Grafik/Design; **Renate Frenz**, Sekretariat/Anzeigen. Die „Märkische Gärtnerpost“ erscheint kostenlos für 40.000 LeserInnen in den Monaten März bis Oktober.

Veröffentlichungen, die nicht ausdrücklich als Stellungnahmen der Kreisverbände oder der Redaktion gekennzeichnet sind, stellen die persönliche Meinung des Verfassers dar. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos kann keine Haftung übernommen werden. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion. Für die Veröffentlichung von Leserpost behält sich die Redaktion das Recht sinnwahrender Kürzungen vor. **BANKVERBINDUNG:** Mittelbrandenburgische Sparkasse, Kto: 4506102113; BLZ: 16050000 **DRUCK:** Lausitzer Rundschau Druckerei GmbH, Cottbus



Schulgärten:

Neuer Ausscheid geplant

Wettbewerb läuft 2008/09 – Ministerien und Gartenfreunde sind Träger

Ausgelöst durch die Verantwortlichen der LAGA 2009 in Oranienburg und mit vollem Einverständnis und tatkräftiger Unterstützung des Landesvorstandes, der Mitgliedsverbände und der Kleingärtnervereine soll zu Beginn des Schuljahres 2008/2009 ein neuer Schulgartenwettbewerb ausgelobt werden.

Unter Federführung des Ministeriums für Ländliche Entwicklung, Umwelt und Verbraucherschutz und aktiver Mitwirkung des Bildungsministeriums des Landes Brandenburg fand dazu am 16.04.2008 die erste Beratung einer Arbeitsgruppe statt, die von Dr. Hoppe, Referatsleiter im Agrar-Ministerium, geleitet wurde. Dabei standen die Inhalte der Auslobung als auch die Finanzierung und grundlegende Fragen der Organisation im Mittelpunkt.

Die einzelnen Teilnehmer der Arbeitsgruppe verpflichteten sich, bis zur nächsten Beratung ihre „Schulaufgaben“ zu machen

und erste Ergebnisse abzurechnen.

Mit der Weiterführung des Schulgartenwettbewerbes 2008/2009 werden auch die Ansprüche an die Mitgliedsverbände und deren Fachberater sowie die Kleingärtnervereine steigen. Sobald die Wettbewerbskriterien beschlossen und der Wettbewerbsaufruf durch die Ministerien, die LAGA und den Landesverband erfolgt ist, werden die Vorsitzenden der Mitgliedsverbände sowie über die Gartenzeitung alle Vereinsvorsitzenden über die geplanten Projekte informiert.

Der Schulgartenwettbewerb soll voraussichtlich im September 2009 auf der LAGA in Oranienburg ausgewertet werden. Bis dahin wird es viel Arbeit, aber auch viel Freude bei der Erarbeitung der Projekte gemeinsam mit den Schulen und den Kleingärtnern geben.

Bernd Engelhardt,
Landesvorsitzender

Biologie im Schulgarten

Endlich war der Frühling da, die Sonne strahlt. Unsere Klasse beschloss den Schulgarten frühlingstfein zu machen.

Herr Güllmar hatte einen Container bestellt, das alte Holz und Gestrüpp wurde zerkleinert und hineingeworfen, danach „lustig niedergetreten“. Ein Heidenspaß für die Jungen.

Die Mädchen siebten den Komposthaufen durch, und wir bekamen wunderschöne Erde. Die war nötig für die Beete.

Salat und Kohlrabi wurden gepflanzt, Erdbeeren ebenfalls. Kar-

toffeln mussten auch in die Erde. Endlich lernten manche, dass Arbeiten auch Spaß machen kann und im wahrsten Sinne des Wortes „was eine Harke“ ist.

Im Herbst wollen wir dann hoffentlich auch ein schönes Erntedankfest feiern.

Wir möchten uns ganz herzlich beim Kreisverband, Herrn Niehaus, für die finanzielle Unterstützung bedanken.

Die Klasse 8c der „Neuen Allgemeinen Förderschule“,
Herr Güllmar, Frau Rehmer,
Frau Steack.



„Märkisches Gärtnerfest 2008“

Zum Sonnabend, 25. Oktober 2008, im Restaurant „Casino“, Potsdam-West, bestelle ich verbindlich

..... Eintrittskarten zum Preis von 12,00 Euro/Karte.

Ich bezahle nach schriftlicher Bestätigung* und Rechnungslegung innerhalb von 10 Tagen nach Rechnungserhalt per Überweisung auf das Konto bei der MBS, Kto.-Nr. 4506102113, BLZ: 16050000.

Name, Vorname:

Anschrift:

Tel.:

Ort/Datum:

Unterschrift:

**Ausschneiden und senden an:
medien PUNKT potsdam/Red. „Märkische Gärtnerpost“
Hessestraße 5, 14469 Potsdam**

*** Die Veranstaltung findet erst bei der Teilnahme von mehr als 100 Gästen statt.**

Erinnerung:

„Märkisches Gärtnerfest“

In unserer Mai-Ausgabe haben wir es das erste Mal geschrieben: Der Potsdamer Kreisvorstand will das „Märkische Gärtnerfest“ in Tradition zum Ende des Gartenjahres weiter führen lassen. Unsere Redaktion soll dann wieder die Organisation übernehmen. Und der Kreisvorstand will das Fest auch finanziell stützen. Wenn – ja, wenn sich genügend Gartenfreunde bei uns in der Redaktion mit der Bestellkarte melden und Karten für das Fest bestellen. „Genügend“, das meint, dass rund 100 (!) Kartenbestellungen vorliegen müssen. DANN soll das Märkische Gärtnerfest stattfinden. Wir haben die Aufgabe, unsere LeserInnen darüber

zu informieren und für das Fest zu werben.

Seit der Mai-Ausgabe liegen jedoch erst zwölf (!) schriftliche Kartenbestellungen in der Redaktion vor. Dazu kamen einige Anrufe, die wir aber nicht mitzählen können. Denn der Kreisvorstand will natürlich die schriftlichen Nachweise. Daher: Liebe Gartenfreunde, bitte füllen Sie den nebenstehenden Abschnitt aus und senden Sie ihn an unsere Redaktion: „medien PUNKT Potsdam“, Redaktion Märkische Gärtnerpost, Hessestr. 5 in 14469 Potsdam. Oder per Fax: 0331 / 20 01 89 – 71.

Wir hoffen nach wie vor auf Ihr reges Interesse.



VGS-Kreisgeschäftsstelle
Potsdam

Paul-Neumann-Str. 33a
14482 Potsdam

Tel: (0331) 70 87 97
Fax: 71 91 31

eMail: vgs-kreisverband-
potsdam@tnp-online.de

Die blaue Rasselblume

Juni und Juli ist die Zeit, um zweijährige und einige mehrjährige Blumenpflanzen auszusäen. Am besten zieht man die Pflanzen vor. Gute Bedingungen sind viel Sonne, genügend Feuchtigkeit und Temperaturen zwischen 15 und 20 Grad Celsius. Im Herbst können die Jungpflanzen dann im Garten ausgepflanzt werden.

Sehr schön, aber noch relativ unbekannt ist die Rasselblume (*Catananche caerulea*). Sie stammt aus dem Mittelmeerraum und sieht mit ihren Blattbüscheln ein wenig wie Gras aus. Im Jahr nach der Aussaat blüht sie vom Hochsommer bis in den Herbst hinein. Ihren Namen verdankt die Rasselblume ihren blauen Blüten, die auf hohen Stielen sitzend im Wind aneinander rascheln. Sie lassen sich gut in Trockensträußen verwenden. Im Englischen heißt die Rasselblume „Cupid's Dart“, was soviel wie „Liebespfeil“ heißt. Angeblich soll ein aus ihr gekochter Trank aphrodisierende Wirkung besitzen. Wie die meisten Mittelmeerpflanzen wünscht sie einen gut durchlässigen Boden in sonniger Lage.

Weitere empfehlenswerte, am besten als Zweijährige zu kultivierende Pflanzen sind Goldlack (*Cheiranthus cheiri*), Muskatellersalbei (*Salvia sclarea*), Nachtkerze (*Oenothera biennis*) und Stockmalve (*Alcea rosea*).

Kräuselkrankheit

Ein wochenlanges nasskaltes Frühjahr hat uns in unseren Kleingärten in diesem Jahre umfangreich die Kräuselkrankheit (*Taphrinaoleformans*) beschert. Sie tritt überwiegend an Pfirsichen auf. Schadbild: Blätter sind blasig weiss-gelb, später intensiv rot mit blasigen Auftreibungen.

Befallene Blätter trocknen und fallen ab.

Bei starkem Befall tritt eine Schwächung der Bäume ein, es kommt zum Fruchtabwurf. Gegenwirkung: Befallene Blätter nach trockenem entfernen, aufsammeln und entsorgen – nicht auf den Kompost!

Frühjahr: Chemische Spritzung sollte März/April bei Knospenschwellung durchgeführt werden.

G. Langer, Fachberater

Der richtige Schnitt von Stauden

Die Blütezeit von sommerblühenden Stauden, wie etwa Hoher Phlox, Spornblume, Sonnenbraut (*Helonium*) und Herbstaster lässt sich deutlich verlängern, indem man einen Teil der Triebe noch vor der ersten Blüte einkürzt. Nimmt man kurz vor Blühbeginn etwa ein Drittel weg, blühen diese Triebe erst Wochen später.

Sind die ersten Triebe bereits abgeblüht, können auch diese einkürzt werden. Zum einen verhindert man die Selbstaussaat, die bei Phlox nicht sortenecht und deshalb unerwünscht ist; und bei der Spornblume können die Sämlinge in Nachbarbeeten recht lästig werden. Zum anderen aber verdichten sich die Staudenhorste stärker, und es werden mehr Überwinterungsknospen angelegt.

Bei einigen Stauden bringt ein starker Rückschnitt direkt nach der Blüte eine zweite hervor. Beim Rittersporn nicht warten, bis die allerletzte Blüte aufgegangen ist! Sonst könnte es sein, dass die Staude meint, bereits genügend Samen gebildet zu haben und aufs erneute Blühen verzichten zu können. Rittersporne werden eine Handbreit über dem Boden abgeschnitten, Katzenminze und Steppensalbei (*Salvia nemorosa*) ruhig noch tiefer.

Zum Sommeranfang wird gefeiert

80. Jahrestag der Kleingartensparte „Geschwister Scholl“ e.V.

Sie ist ein idyllisches Fleckchen Erde, unsere Sparte mit 69 Gärten, die von 109 Mitgliedern bewirtschaftet werden, gelegen in unmittelbarer Nachbarschaft zum Kaiserbahnhof und dem Park von Sanssouci.

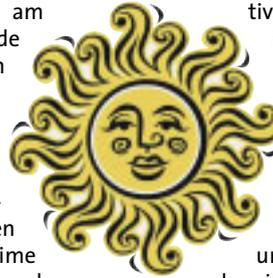
Die umfangreichen Recherchen des Gartenfreundes Uwe Dietrich in den Archiven der Stadt Potsdam für die Chronik, erbrachten den belegbaren Beweis, dass unsere Gartensparte „Geschwister Scholl“ e.V. im Jahre 1928 das Licht der Welt erblickte und somit in diesem Jahr den 80. Geburtstag feiern kann.

Aus archivierten Pachtverträgen geht hervor, dass die Pächter Amandus Vogelsang, Karl Töpfer und Willi Dörheid zu den Gründern unserer Kleingartenanlage gehörten. Sie schlossen als erste Kleingärtner am 07. Oktober 1928 mit dem Bankbeamten Carl Bergemann Verträge über die Pacht von Parzellen ab.

Im Jahre 1932 verkaufte Carl Bergemann das Land an die Stadt Potsdam, die heute noch Eigentümer ist, und es wurden neue Pachtverträge geschlossen. Die Pächter organisierten sich im Kleingartenverein „Bergemann-Wildpark“ Potsdam. Auf der Mitgliederversammlung am 29.10.1978 wurde zum Gedenken an die Geschwister Scholl, die im Jahre 1943 wegen ihres aktiven Widerstandes gegen das Hitlerregime hingerichtet wurden, die Umbenennung in Kleingartensparte „Geschwister Scholl“ beschlossen.

Mit viel Engagement bewirtschaften unsere Mitglieder ihre Parzellen und schaffen sich somit in der Gemeinschaft Gleichgesinnter ein Plätzchen für geistige und körperliche Fitness und Entspan-

nung. In gemeinsamen Arbeitseinsätzen wurden das Spartenheim, das Vereinszimmer, die Toiletten und weitere Gemeinschaftsanlagen geschaffen sowie viel für die Werterhaltung und Verschönerung der Kleingartenanlage getan. Unser ältestes aktives Mitglied ist mit



87 Jahren der Gartenfreund Martin Kalich, und der Gartenfreund Horst Domsalla bearbeitet mit grünem Daumen und viel Hingabe bereits seit 50 Jahren seinen Kleingarten.

Besonders seien auch jene Mitglieder gewürdigt, die in ehrenamtlicher Arbeit im Vorstand und Kommissionen die organisatorischen Aufgaben bewältigen. Stellvertretend seien hier die Gartenfreunde Manfred Müller, Peter Böhme, Roland Retzke, Hans Müller

und Uwe Dietrich genannt. Zum Löschen des Durstes und Stillen des Hungers lädt unser Spartenheim, das im Jahre 1978 seinen Betrieb aufnehmen konnte und seit 2000 von den Wirtsleuten Tina und Harry Przybyla professionell geführt wird, Kleingärtner und Gäste ein. Eine feste Größe im Vereinsleben sind unsere jährlichen Sommerfeste. In diesem Jahr findet es am 21. und 22. Juni statt und wird ganz im Zeichen des 80. Jahrestages stehen. Tanz, Tombola, Leckeres vom Grill und Sportliches werden unseren Kleingärtnern und ihren Gästen freudigere Stunden bereiten.

Am 22. Juni treffen wir uns um 10.00 Uhr zum Politfrühstücken und wir würden uns freuen, Vertreter unserer Nachbarsparten „Krähenbusch“, „Rosenfels“, „Lindengrund“ und „Zum Kaiserbahnhof“ begrüßen zu dürfen.

Roland Retzke
Vorsitzender

Glückwünsche für die Potsdamer Jubilare

Allen Gartenfreundinnen und Gartenfreunden aus Potsdam und Umgebung, die im Monat Juni 2008 Geburtstag hatten oder noch feiern werden, übermitteln wir unsere herzlichsten Wünsche, vor allem für Gesundheit und Schaffenskraft.

Der Vorstand
Die Redaktion

60 Jahre

Sigrid Gratz „Berliner Bär-Kemnitz“
H.-Joachim Hübner „Selbsthilfe 1917“
Christel Johst „Pflingsberg“
Peter Rehfeld „An der Wublitz“
Ingelore Brandis „Nuthes Stern“
Rita Bubel „Uns genügt's“

65 Jahre

Renate Klemm „Waldwiese“
Giesela Ahrens Dorf „Am Kaiserbahnhof“
Dieter Pilz „Unverzagt Nord“
Adelheid Micklisch „Am Birkenhof“
Erika Hartz „Am Hinzenberg“
Reinhard Gaster „Am Hinzenberg“
Klaus Seeland „Oberförsterwiese“
Peter-Georg Niebisch „Asterstr. 1982“
Horst Gabel „Nuthes Stern“
Peter Schröder „Hoffnung 1922“
Ursula Jente-Schmidt „Uns genügt's“
Renate Sachert „Uns genügt's“
Haral Kahl „Unverzagt Fliederweg“

70 Jahre

Evelin May „Katzensäule“
Klaus Pedde „Berliner Bär-Kemnitz“
Manfred Zander „Berliner Bär-Kemnitz“
Christel Liebke „Lindengrund“
Günter Hannemann „Rosenfels“
Helga Bach „Bergauf“
Ursula Lange „Bergauf“
Gisela Nommensen „Bergauf“
Ursula Friedrich „An der Amundsenstr.“
Edith Schwarz „Am Kaiserbahnhof“
Rudi Gampe „Am Birkenhof“
Peter Klee „Am Hinzenberg“
Rosemarie Seidemann „Caputher Obstgärten“
Hela Lau „Uns genügt's“
Peter Sachert „Uns genügt's“

71 Jahre

Hans Potreck „Hoffnung 1922“

72 Jahre

Manfred Liebchen „Selbsthilfe 1917“
Heinz Nitzsche „Bertinistraße 12/13“
Waltraud Ruhland „Unverzagt Nord“
Regina Krohn „Oberförsterwiese“
Marianne Olbrich „Oberförsterwiese“
Erich Runkewitz „Uns genügt's“
Manfred Karge „Uns genügt's“
Ingrid Haas „An der Katharinenholzstr.“

73 Jahre

Eckart Davids „Stemschanze“
Harri Schwedler „Birnbäumen“
Oskar Mannich „Bergauf“

Helga Kirschke

Helga Weber

Heinz Brösicke

„Am Birkenhof“

„Stemschanze“

„Oberförsterwiese“

„Geschwister Scholl“

„An der Katharinenholzstr.“

„Katzensäule“

„Birnbäumen“

„Bergauf“

„Am Hinzenberg“

„Hoffnung 1922“

„Unverzagt Fliederweg“

„Unverzagt Rosenweg“

„Bergauf“

„Uns genügt's“

„Uns genügt's“

„Katzensäule“

„Pflingsberg“

„Bergauf“

„Grüner Winkel“

„Uns genügt's“

„Uns genügt's“

„Am Teehäuschen“

„Pflingsberg“

„An der Katharinenholzstr.“

80 Jahre

Helmut Schütze „Werderscher Weg“

82 Jahre

Ingeborg Trieglaff „Pflingsberg“

83 Jahre

Marga Gutsche „Nuthes Stern“

91 Jahre

Elsa Ruziczka „Unverzagt Nord“

Nachträglich

herzliche Glückwünsche zum 70. Geburtstag gehen an Inge Mäßig vom KGV „An der Amundsenstr.“, Klaus Firtzlaff von der Gartensparte „An der Wublitz“ zum 75. und Heidemarie Hildebrandt zum 60. Geburtstag.

Zur goldenen Hochzeit am 21.06.2008 gratuliert der Gartenverein „Am Teehäuschen“ Herrn und Frau Dick.

Die Angaben der Geburtstage entsprechen den Meldungen der einzelnen Vorstände. Für eventuell auftretende Fehler übernehmen wir keine Verantwortung. Bei Ausscheiden der Geburtstagskinder bitten wir um entsprechende Benachrichtigung.

Die Redaktion



„Höhen“ und „Tiefen“ gemeinsam überwunden

KGV „Herthasee“ feierte Einweihung seines neuen Vereinshauses

In einem Zeitraum von 14 Monaten ist das zweite Vereinshaus in der 25-jährigen Geschichte des KGV Herthasee e.V. entstanden. Der alte Leichtbau aus der Zeit 1995-96 war inzwischen marode und erfüllte seinen Zweck nicht mehr. In der Mitgliederversammlung 2005 wurde der Beschluss dazu gefasst. Dem Internet sei Dank, fiel die Entscheidung auf ein annehmbares und kostengünstiges Vereinshaus mit der Größe von etwa 100 m². Jetzt galt es, die Finanzierung sicherzustellen, denn 30.000 € waren 'ne Menge Holz. An dieser Stelle gilt unser besonderer Dank dem Kreisverband. Er stellte einen zinslosen Kredit, rückzahlbar in 3 Jahresbeträgen, zur Verfügung.

Endlich war es soweit. Wir konnten den Bau unseres Vereinshauses in Angriff nehmen. Aber das dachten wir nur. Der Amtsschimmel wieherte und hatte einen langen Atem. Nun war der Vorstand gefordert. Der Baugenehmigungsantrag sowie diverse Anträge für die Ver- und Entsorgungsleitungen mussten gestellt werden. Nach vielen Rücksprachen mit

den zuständigen Ämtern, die immer wieder neu zu erbringende Unterlagen einforderten, war es endlich soweit. Im Frühjahr 2007 waren alle Genehmigungen erteilt und das ersehnte Vereinshaus konnte gekauft werden.

Der Startschuss zum Baubeginn erfolgte am 19.03.2007 mit der Herstellung der Bodenplatte mit all den erforderlichen Ver- und Entsorgungsleitungen. Diese Arbeiten erwiesen sich so aufwendig, dass der Unterbau für die Bodenplatte erst beim dritten Versuch durch den Statiker ge-

nehmigt wurde. Der Rohbau wurde nach Lieferung am 01.04.2007 dann durch die Baufirma innerhalb von zwei Wochen realisiert. Wir konnten am 14.04.2007 Richtfest feiern. Jetzt waren wir, die Mitglieder wieder an der Reihe. Der Innenausbau sowie die Gestaltung des Außenbereiches mussten in Angriff genommen werden.

Nun waren viele Fachkräfte gefragt wie z.B. Wasser- und Abwasserinstallateure, Fliesenleger, Elektriker, Trockenbau, Maler und viele Hilfskräfte für alle möglichen Arbeiten,

die bei einem derartigen Bau so anfallen.

Viele schaffende und fleißige Hände unserer Mitglieder waren in den folgenden Monaten am Innenausbau beteiligt. Als aktivste Gartenfreunde wollen wir hier nennen:

Dieter Aschmann; Oliver Aschmann; Wolfgang Zeidler; Wilfried Sukowski; Wolfgang Hempel; Michel Allerdt; Wilfried Wernecke; Heinz Hohenstein; Helmut Markwart; Peter Herold; Walter Linke; Hartmut Fickenscher; Jörg Eidam; Torsben Lahn und Ulf Jungnickel.

Dabei sollen aber die anderen Gartenfreunde nicht vergessen werden, die ebenfalls ihren Anteil geleistet haben.

Nach 14-monatiger Bauzeit mit einigen Höhen und Tiefen und einem Kostenaufwand von etwa 80.000 € war es endlich soweit, wir konnten die Einweihungsfeier unseres in Eigenleistung erstellten Vereinshauses starten.

Am 10.05.2008 dankte der Vorstand mit dieser Feier (Fotos) allen, die fleißig bei der Errichtung unseres Vereinshauses mitgewirkt haben.

-Der Vorstand-



Narren- oder Taschenkrankheit der Zwetsche

An bestimmten Pflaumen- und Zwetschensorten, darunter insbesondere der Sorte „Hauszwetsche“, tritt in diesem Jahr die Narren- oder Taschenkrankheit verstärkt auf. Ursache ist ein Pilz (*Taphrina pruni*), der zum Beispiel an hängen gebliebenen Fruchtumhüllen überwintert und die Samenanlagen der Früchte während und nach der Blüte infiziert. Bei einem Befall entwickeln sich die Früchte zu vier bis sieben Zentimeter langen flachen, häufig gekrümmten schotenartigen Gebilden. Letztlich schrumpfen die Früchte und fallen ab. Die befallenen Früchte müssen abgepflückt bzw. aufgesammelt werden und nicht auf dem Kompost sondern im Restmüll entsorgt werden. Vorbeugend kann man im nächsten Jahr zu Beginn und zum Ende der Blüte mit einem geeigneten Stärkungsmittel, zum Beispiel Neudovital, die Pflanzen behandeln.

Jetzt Salbei ernten

Salvia, wie der Salbei botanisch heißt, trägt seine heilende Wirkung bereits im Namen. Tatsächlich wirkt er schweißhemmend, krampflösend, entwässernd, wundheilend und antiseptisch. Jetzt ist die richtige Zeit, Salbeiblätter und junge Triebe zu ernten - und zwar noch bevor sich die Blüten vollständig geöffnet haben. Geerntete Pflanzenteile an einem schattigen, luftigen Platz trocknen und anschließend in geschlossenen Behältern aufbewahren. Zum Gurgeln bei Entzündungen im Mund und Rachenraum hat sich ein Salbeiaufguss bewährt. Für kulinarische Genüsse werden jedoch besser frische Blätter verwendet.

Schnecken und Kohlweißlinge meiden die Nähe des intensiv herbeduftenden Busches, was dem Gärtner nur recht sein kann - daher eignet sich Salbei wunderbar als Beeteinfassung für gefährdete Pflanzen.

Grünkohl aussäen

Ein vorzügliches Gemüse für den Winter ist der Grünkohl. Die Blätter ohne Strünke blanchiert, durch den Fleischwolf gedreht und dann etwa zwei Stunden mit Gänseschmalz und Zwiebeln geköchelt, ergeben zusammen mit Kartoffeln und Würstchen ein wunderbares, stärkendes Gericht für die kalte Zeit. An diese Köstlichkeit gilt es schon zur Sommersonnenwende zu denken, will man eigenen Grünkohl verzehren. Dazu sät man Mitte bis Ende Juni entweder direkt an Ort und Stelle in ein sonniges Beet (etwa 2 Zentimeter tief) aus, oder man zieht in Töpfen vor – ohne zu pikieren – und pflanzt im Juli aus. Der Vorteil: Das Beet kann für Vorkulturen länger genutzt werden. Der Reihenabstand liegt bei 40 bis 60 Zentimetern, Abstand in der Reihe 30 bis 40 Zentimeter; dies ergibt fünf bis acht Pflanzen pro Quadratmeter. Grünkohl ist, wie die anderen Kohlsorten auch, ein Starkzehrer, der vor allem viel Stickstoff und Kalium benötigt. Am besten reifen Kompost und zusätzlich Hornspäne oberflächlich einarbeiten, ersatzweise einen anderen stickstoffbetonten, organischen Volldünger. Geerntet wird im Winter frühestens nach den ersten Frösten. Erst dann entwickelt Grünkohl einen guten, abgerundeten Geschmack. Tipp: Die Blätter vor dem Blanchieren sehr gründlich waschen. Die krausen Blätter bilden eine große Oberfläche, die viel Dreck auffängt.

Pflanztrick für Porree

Die Spargelzeit geht zu Ende, aber wie der Spargel kann auch Porree durch einen kleinen Pflanztrick gebleicht werden. So erhält man lange gebleichte Porreeschäfte: Einfach mit einem Hakenstiel 10 bis 15 Zentimeter tiefe Löcher bereiten, vorgezogene Porreepflanzen einsetzen und kräftig angießen. Die Erde braucht nicht ange-drückt zu werden. Durch ständiges Anhäufeln in den folgenden Wochen werden die Pflanzen in die Höhe getrieben und man erhält zarte, weiße Porreeschäfte von bis zu 50 Zentimeter Länge.

BDG-Vorstand und Kleingärtnerkongress

Spannende Themen auf der Gesamtvorstandssitzung und auf dem 2. Kleingärtnerkongress

Zum zweiten Mal nach dem Verbandstag in Cottbus trafen sich die Delegierten aus den Mitgliedsverbänden zur Gesamtvorstandssitzung, die diesmal am 18. und 19. April 2008 in Potsdam stattfand. Motiviert durch die erstmalig im Rahmen der Tagung des letzten Jahres durchgeführte Gruppenarbeit waren die Vorstandsmitglieder mit hohen Erwartungen ange-reist.

Die Kleingartenstudie als Schwerpunktthema sowie andere spannende Tagesord-nungspunkte, darunter die Ent-scheidung über den Haushalts-plan 2008, der geplante Klein-gärtnerkongress oder der Bun-deswettbewerb versprachen interessante Diskussionen und eine arbeitsreiche Sitzung.

Kleingartenstudie

Die vom Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtent-wicklung in Auftrag gegebene Kleingartenstudie zur städte-baulichen, ökologischen und sozialen Bedeutung des Klein-gartenwesens kommt, auf den Punkt gebracht, zu dem Ergeb-nis, dass Kleingärten nach wie vor unverzichtbar sind. Dem „naturnahen Gärtnern“ werden überzeugende Zuwächse bescheinigt, begünstigt durch die in den letzten Jahren er-folgreich ausgeweitete Fach-beratung.

Positive Bewertung erfährt auch der sich nachhaltig ab-zeichnende Trend, dass es Jün-gere, vor allem Familien mit Kindern in die Vereine zieht und Kleingärten mehr und mehr Anklang bei Menschen mit Mirgrationshintergrund finden.

Einerseits wird die soziale Kompetenz der Verbände und Vereine deutlich in den Vorder-ground gestellt, andererseits bringt die Studie zum Aus-druck, dass neue Wege be-schritten werden müssen. Angesichts des demographisch bedingten Bevölkerungsrück-ganges und des durchschnittli-chen Alters der Kleingärtner bei fast 60 Jahren wird die Zu-kunft des Kleingartenwesens, so die These der Studie, davon abhängen, ob und wie es ge-lingt neue Zielgruppen zu ge-winnen!

An dieser Schnittstelle wur-den die Arbeitsgruppen tätig, die sich mit den Themenkrei-sen BDG in seiner Führungsrolle stärken, Zielgruppenwei-



Finanzexperten: Präsidiumsmitglied für Finanzen, Mathias Meurer (LV Braunschweig) und Revi-sorin Hanna Pomaska (LV Schleswig-Holstein)
Foto: T. Wagner

terung und differenzierte An-sprache und Professionalisie-rung der Vereine und Verbände befassten und Empfehlun-gen erarbeiteten (siehe unten).

BDG-Präsident Dr. Achim Friedrich zeigte sich von der In-tensität der Diskussion in den Arbeitsgruppen beeindruckt. Er stellte heraus, dass noch wei-tere Problemfelder, die sich aus der Kleingartenstudie ergeben, zu „beackern“ sein werden.

Haushaltsplan 2008

Aus den vorgelegten Zahlen ließ sich belegen, dass die für 2008 geplanten Aufgaben fi-nanziert werden können. Aller-dings wurde auch deutlich, dass bei abnehmenden Mit-gliederzahlen ein ausgegliche-ner Haushalt zukünftig nicht mehr zu garantieren ist.

Bundeswettbewerb

Anders als bisher sollen im 22. Bundeswettbewerb, der 2010 durchgeführt wird, deutlich mehr Wettbewerbselemente Berücksichtigung finden und die bestprämiierten Vereine an-gemessene Geldpreise erhalten. Die vom zuständigen Bun-desministerium gewünschte Reduzierung des Teilnehmer-kreises fand im Gesamtvor-stand keine ungeteilte Zustim-mung. Es wird deshalb ein wei-teres Gespräch mit dem Bun-desministerium geben, bei dem es darum geht einen Ver-teilerschlüssel zu finden, der mitgliedsstarke Verbände bes-ser berücksichtigt.

Es hat sich gelohnt:

Die Stimmung auf der Ge-samtvorstandssitzung hat deutlich gemacht, dass das Prä-

sidium sich auf dem richtigen Weg befindet. Der Sitzungsbe-ginn schon am Freitag, die Kon-zentration auf wichtige The-men, die Diskussion in Arbeits-gruppen konnten das verbal so oft zitierte „Wir-Gefühl“ auf praktische und konkrete Weise stärken.

Kleingärtnerkongress

Bei dem in Potsdam am 04. u. 05. Juni 2009 vorgesehenen zweiten Kleingärtnerkongress geht es u. a. um den Stadtum-bau unter Einbeziehung der Kleingärten, Klima- und Um-weltfunktion der Kleingarten-anlagen etc. Schon jetzt liegt die Zusage des Bundesmi-nisters für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung, Wolfgang Tiefensee, vor, das Eröffnungs-referat des Kongresses zu hal-ten.

Arbeitsergebnisse

BDG-Führungsrolle...

Der BDG hat eine Führungsrolle und muss sie verstärkt ausbauen

Zielgruppenenerweiterung...

Wir müssen uns den Problemen stellen, Anregungen entgegennehmen und nach real handhabbaren Möglichkeiten suchen

Professionalisierung...

Professionalisierung bedeutet – klare Strukturen, effizientes Personalmanagement und Bereitstellen/ Einwerben von Finanzmitteln

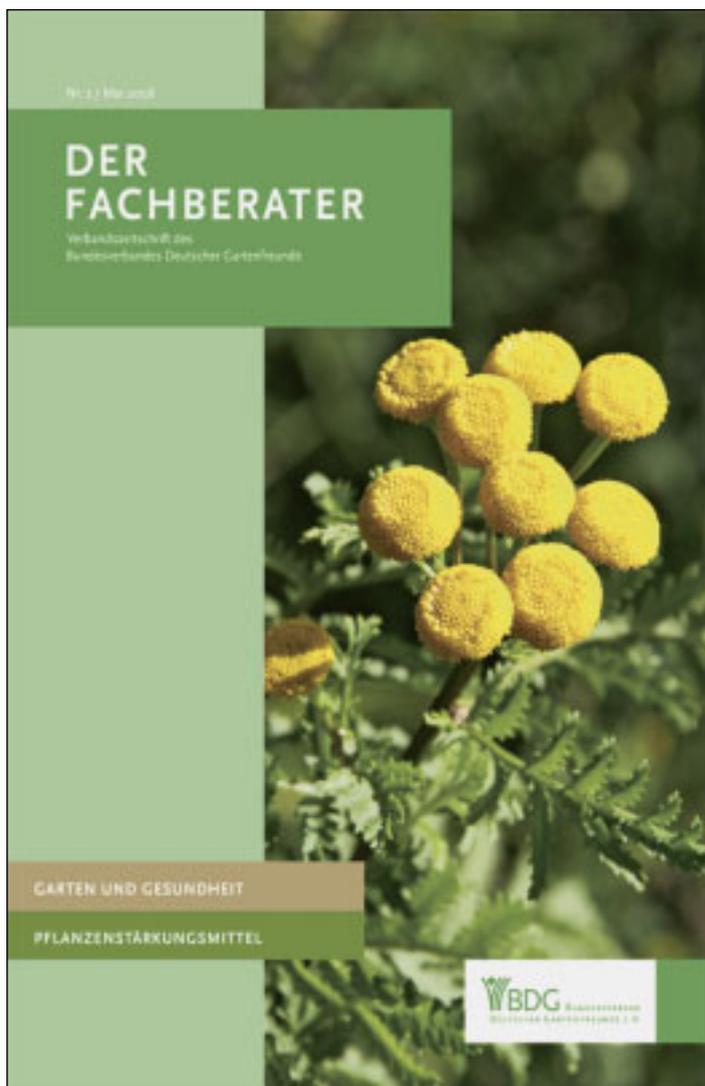
Liegt jetzt vor: DER FACHBERATER

„Garten und Gesundheit gehören zusammen“ – unter diesem Motto steht das verbandspolitische Schwerpunktthema der Maiausgabe von DER FACHBERATER, der offiziellen Verbandszeitschrift des Bundesverbandes Deutscher Gartenfreunde. Hier geht es u.a. darum, dass Gärtnern gut für Herz und Seele ist, dass es die Chance bietet, Kindern zu zeigen, dass Erbsen nicht in Dosen wachsen und dass die Inhaltsstoffe von selbst angebaute Obst und Gemüse nicht durch Vitaminpillen zu ersetzen sind.

Die Rubrik „Vereinsmanagement“ behandelt die folgenden Themen: „Zwischenpächterfunktion im Ge-

setz verankert“, „BGH-Urteil zu Umfragen schafft Handlungsbedarf für Vereine und Verbände“, „Zur Kündigung wegen Eigenbedarfs“, „Nachweis der Zustellung eines Schreibens“, „Rückbau bei Pächterwechsel“ und „Kündigung des Pachtvertrags und mögliche Schritte danach“.

Und unter dem Motto „Pflanzenstärkungsmittel, Pflanzenhilfsstoff oder Pflanzenschutzmittel? Das ist hier die Frage“ geht es in der Rubrik „Gartenkultur“. Hier klären wir über rechtliche Grundlagen auf, informieren über Inhaltsstoffe und Anwendungsbereiche sowie über Versuchsergebnisse, die Aufschluss über die Wirksamkeit geben.



Haben Sie Interesse an DER FACHBERATER?

Informationen zum Abonnement finden Sie im Internet unter www.waechter.de/printobjekte/derfachberater/abo, und Sie bekommen sie beim Verlag W. Wächter, Bremen, Telefon: 04 21/3 48 42-15 oder -20.



Aus unseren Publikationsreihen empfehlen wir:

Potsdamer Kolloquia zur Deutschland- und Außenpolitik:

Detlef Nakath (Hrsg.):

Aggression auf Filzlätschen? Gespräche mit dem Außen- und Deutschlandpolitiker Egon Bahr

Schkeuditzer Buchverlag 2008, 112 S., 9,00 €, ISBN 978-3-935530-70-5

Daniel Küchenmeister/Detlef Nakath/Gerd-Rüdiger Stephan (Hrsg.):

„Wer zu spät kommt ...“ Zur Außen- und Deutschlandpolitik am Ende der achtziger Jahre

Schkeuditzer Buchverlag 2007, 136 S., 10,00 €, ISBN 978-3-935530-63-7

Potsdamer Beiträge zur Medienkritik:

Frank Schubert (Hrsg.):

Medien als Wegbereiter von Kriegen?

Die unheilige Allianz von Medienleuten und Kriegsleuten

Schkeuditzer Buchverlag 2008, 168 S., 12,00 €, ISBN 978-3-935530-67-5

Beiträge zur Militärgeschichte und Militärpolitik:

Lothar Schröter (Hrsg.):

Nukleare Weiterverbreitung oder Kernwaffenabrüstung?

Iran, Israel und Nordkorea – Die Zukunft des Nonproliferationvertrages

Schkeuditzer Buchverlag 2008, 94 S., 9,00 €, ISBN 978-3-935530-68-2

Lothar Schröter (Hrsg.):

Getrennt marschieren.

Die beiden deutschen Armeen im Kalten Krieg

Schkeuditzer Buchverlag 2007, 168 S., 10,00 €, ISBN 978-3-935530-60-6

Förderpreisträger der RLS Brandenburg:

Katja Semmler

Die Straße als literarischer Topos

Beobachtungen zu Texten von Britte Reimann und Sibylle Berg

Schkeuditzer Buchverlag 2008, 130 S., 15,00 €, ISBN 978-3-935530-66-8

Marek Voigt:

Ostpolitik und Westarbeit

Deutsch-deutsche Jugendzusammenarbeit am Beispiel der Beziehungen zwischen Jungdemokraten und FDJ

Schkeuditzer Buchverlag 2007, 162 S., 19,00 €, ISBN 978-3-935530-58-3

Europa und die Welt:

Jochen Dankert:

Landtage und Europäische Union

Die Landtage und europapolitische Entscheidungen

Schkeuditzer Buchverlag 2007, 168 S., 12,00 €, ISBN 978-3-935530-65-1

Judith Dellheim/Simon Teune/Andreas Trunschke (Hrsg.):

Ziehen wir an einem Strang?!

Gewerkschaften, soziale Bewegungen,

Nichtregierungsorganisationen, Parteien

Schkeuditzer Buchverlag 2007, 175 S., 12,00 €, ISBN 978-3-935530-43-9

Sie können telefonisch, per Fax oder per E-Mail in der Geschäftsstelle Dortustraße 53, in 14467 Potsdam bestellen: Tel.: 0331/817 04 32, Fax.: 0331/817 04 33, E-Mail: info@bbg-rls.de

Kamille ernten

Ab Juni beginnt die Erntezeit für die Kamille, die sich von Süd-Ost-Europa aus als Wildkraut in ganz Europa weit verbreitet hat. *Matricaria chamomilla* (syn. *Matricaria recutita*), so der Name der echten Kamille, ist seit Jahrhunderten eine der wichtigsten Heilpflanzen. Ihre weitreichenden Anwendungsmöglichkeiten bei inneren und äußeren Entzündungsprozessen beruht hauptsächlich auf dem Gehalt der Blüten an ätherischen Ölen und den darin enthaltenen Bisabololen.

Zur Familie der Korbblütler gehörend wird die einjährige Kamille zwischen 10 und 55 Zentimeter hoch und hat einen aufrechten, stark verzweigten Stängel mit zwei- bis dreifach gefiederten, wechselständigen grünen Blättern.



Die Blütezeit erstreckt sich von Mai bis September, wobei die beste Zeit für die Blütenlese jeweils etwa drei bis fünf Tage nach dem Aufblühen liegt. Zu diesem Zeitpunkt weisen die Blüten den höchsten Gehalt an geschmacksgebenden ätherischen Ölen auf, die auch dem Kamillentee seinen unverkennbaren Geschmack verleihen. Geerntet werden die ganzen Blütenköpfe, wobei man die echte Kamille daran erkennt, dass der Blütenboden hohl ist. Die aus Deutschland stammenden, handgepflückten Kamillenblüten gelten übrigens als besonders wirkstoffreich.

Sie klauen Elektrogeräte, Essbares oder Schnaps. Während der Vandalismus in märkischen Kleingärten in den vergangenen Jahren zurückgegangen ist, haben die Hobbygärtner nun verstärkt mit Langfingern zu kämpfen. Gerade in größeren Städten wie Potsdam oder Brandenburg/Havel seien Einbrüche in Lauben zu verzeichnen, sagt der Geschäftsführer des Landesverbandes der Gartenfreunde, Bernd Engelhardt. Oft ist der Wert der Beute dabei geringer als der Sachschaden.

Um Einbrüche und Zerstörungen zu verhindern, setzen manche Kleingärtner auf recht unkonventionelle Methoden. Bei einigen Vereinen sei die Tür einer Laube offen, eine Flasche Wodka stehe für potenzielle Diebe griffbereit auf dem Tisch – in der Hoffnung, dass nicht gewaltsam in das Häuschen eingedrungen und alles durchwühlt werde. Kleingartenkolonien, die so verfahren, wollen aber nicht genannt werden. Engelhardt bestätigte: „Es ist teilweise so gemacht worden.“

Darüber hinaus gehen Gartenfreunde mit der Polizei Sicherheitspartnerschaften ein. Diese hätten sich flächen-



Foto: strichcode/pixelio

deckend nicht durchgesetzt, allerdings seien aus der Prignitz Erfolge gemeldet worden, sagt Engelhardt. Dort unternehmen Kleingärtner in Absprache mit der Polizei tagsüber und nachts Kontrollgänge durch ihre Anlagen, wie Gerhard Bretschneider vom Kreisverband der Gartenfreunde Prignitz erläutert. „Wenn wir etwas feststellen, rufen wir die

Polizei.“ Die Kontrollgänge dienen der Abschreckung. So seien innerhalb seines Verbandes Vandalismus und Einbrüche zurückgegangen, sagt Bretschneider. Das Polizeipräsidium Potsdam betont, dass die Sicherheitspartner „unbewaffnet und ohne hoheitliche Befugnisse tätig“ seien. Sprecher Rudi Sonntag erklärt, dass die Kontrollgänge in Bunga-

lowsiedlungen und Kleingartenanlagen erfolgreich seien. Die Zahl der Einbruchdiebstähle sei „häufig gravierend“ zurückgegangen.

In den Anlagen der Cottbuser Hobbygärtner gebe es jedes Jahr nur vereinzelt Fälle von Einbrüchen oder Brandstiftungen, sagt Henry Brotzmann, Geschäftsführer des Kreisverbandes der Gartenfreunde. Dennoch hätten einige Kleingärtner Abmachungen mit der Polizei, die gelegentlich auf Streifenfahrten vorbeischaue. „Außerdem sind Wachsutzfirmen mit Kontrollgängen in etwa zehn privaten Gartenanlagen beauftragt.“ Von einer gegensätzlichen Tendenz berichtet der Stadtverband für Gartenfreunde Frankfurt (Oder): Vandalismus habe zugenommen und komme vor allem im Herbst und Frühjahr vor, wenn niemand in den Gärten sei. Laut Verbandssprecherin Ingrid Sternemann haben gerade vor wenigen Wochen Unbekannte in einer Anlage rund ein Dutzend Gartenlauben aufgebrochen. Die Einbrecher hätten alles durchwühlt und vieles zerstört.

Leticia Witte, dpa

Wie Sie Ihren Garten vor Ganoven schützen

Vorbeugende Maßnahmen

Der Laubenbesitzer sollte alles unternehmen, um den Dieben den Einbruch so schwer wie möglich zu machen. Wichtig ist es, Gartengeräte (Spaten, Äxte, Hämmer, Leitern, Harken, Schneidewerkzeuge, Gartenstühle etc.) vor allen Dingen wegzuräumen. Alles was Langfingern hilfreich sein und als Werkzeug dienen könnte um in die Laube einzusteigen, muss aus dem Garten entfernt werden. Alle technischen Geräte sollten grundsätzlich in den Wintermonaten aus der Laube entfernt werden. Dazu zählt auch die „SAT-Schüssel“. Sie sollte abgeschraubt werden, damit Diebe keinen Fernseher vermuten.

Aber auch im Sommer gilt: Einfache Vorhängeschlösser bieten nur ungenügend Schutz. Sie können schnell und

problemlos von Einbrechern ausgehebelt oder abgeschraubt werden. Die Polizei empfiehlt außerdem Gardinen und Jalousien geöffnet zu lassen, so dass potentielle Langfinger bereits von außen sehen, dass in der Laube oder im Bungalow nichts zu holen ist.

Aktion „Wachsamer Nachbar“

Vereinbaren Sie mit ihren Nachbarn eine Art „Streifendienst“ in ihrer Kleingartenanlage. Machen Sie sich einen Plan, wann Mitglieder in der Anlage nach dem Rechten sehen. Melden Sie Unregelmäßigkeiten der Polizei.

Was ist zu tun, wenn dennoch eingebrochen wurde?

Die erste Regel ist, nichts zu verändern. Ziehen Sie sich am besten aus dem Tatortbereich

zurück und verständigen Sie die Polizei. Die kümmert sich um die Spurensicherung. Informieren Sie anschließend die eigene Versicherung. Im Schadensfall zahlt die Laubenversicherung. Die Hausratversicherung deckt diese Schäden nicht ab. Damit die Laubenversicherung auch Schäden aus Einbruchdiebstahl oder Vandalismus übernimmt, müssen entsprechende Vereinbarungen getroffen werden.

Darf man in Kleingartenanlagen Überwachungskameras installieren?

Liegt die Gartenparzelle in einer Kleingartenanlage, sollte man zunächst einen Blick in den Pachtvertrag und die Gartenordnung werfen. Ist man Vereinsmitglied, spielen auch die Beschlüsse des Gartenvereins eine Rolle. Wird von dieser

Seite kein Aufstellungsverbot erteilt, kann ein Überwachungssystem installiert werden. Unter Gesichtspunkten des Datenschutzes und des Persönlichkeitsrechtes darf die Kamera nur so installiert werden, dass sie ausschließlich Bilder aus der eigenen Parzelle liefern kann.

Was passiert, wenn in das Vereinsheim eingebrochen wurde?

Wenn der Verein keine Versicherung für das Vereinsheim abgeschlossen hat, dann trägt der Verein die Kosten für die Schäden selbst. Bleibt man in Kontakt zur Polizei und der Täter wird gefunden, könnten aber eventuell Schadenersatzansprüche gegen den Täter geltend gemacht werden.

Mit „Preußisch Grün“ durchs Gartenjahr

Natürlich ist unser eigener kleiner Garten der schönste überhaupt, weil er genau so ist, wie wir ihn uns gedacht und gestaltet haben – ein Produkt unserer Wünsche, Vorstellungen und Anstrengungen, allerdings in den Grenzen unserer Möglichkeiten.

Dennoch lohnt sich immer ein Blick über den Gartenzaun, nicht nur zum Nachbarn, sondern auch in die großen Anlagen, die, einst von großartigen Landschaftsarchitekten gestaltet, die Zeit ihrer Bauherren längst überlebt haben und seit Generationen die Herzen der Menschen erfreuen.

Nicht nur für die hunderten und tausenden Touristen, die täglich mit Reisebussen aus ganz Deutschland ihr begehrtes Ziel in Potsdam finden, auch für die Einheimischen bietet jeder Besuch in einem der Schlösser und Gärten immer wieder die Gewähr für erholsame Stunden.

Rund fünf Millionen Besucher spazieren jährlich durch die Parks der Potsdamer und Berliner Kulturlandschaft und erfreuen sich an den einzigartigen Gartenkunstwerken.

Fast über vier Jahrhunderte hinweg haben die besten Künstler ihrer Zeit im Auftrag der brandenburgisch-preußischen Herrscher ein faszinierendes Ensemble von Schloss- und Gartenanlagen in der Residenzstadt Potsdam geschaf-



Die Parkanlagen, wie hier der Neue Garten, bieten zahlreichen Veranstaltungen einen reizvollen Rahmen.

Foto: rd

fen. Die Schlösser und Gärten in Potsdam vereinigte der Gartengestalter Peter Joseph Lenné im 19. Jahrhundert zu einer von Sanssouci bis zur Pfaueninsel in Berlin reichenden Gartenlandschaft. 1990 nahm

die UNESCO diese einzigartige Kulturlandschaft in die Liste des Welterbes der Menschheit auf. Heute können Besucher hier eine einzigartige Zeitreise durch die Kunst-, Kultur- und Architekturgeschichte in Bran-

denburg-Preußen unternehmen.

In diesem Jahr steht die Präsentation der Gärten unter einem besonderen Thema. Die Stiftung Preussische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg hat das Jahr 2008 unter das Motto gestellt: „Perspektiven für Preußisch Grün“

Zahlreiche Höhepunkte rund ums Gartenjahr – vom „Erlebnis Garten“ über die „Gartensprechstunde“ bis zur „Entdeckung der Langsamkeit“ bei abendlichem Kunstgenuss im Park – bieten Spaziergängern und Freizeitgärtnern, Familien und Kunstliebhabern genussreiche Gartenerlebnisse. Dabei stehen der künstlerische Reichtum der einzelnen Parks, die Schönheit und Vielfalt ihrer Pflanzen, aber auch die Arbeit der Gärtner im Mittelpunkt.

Die Parks und Gärten von Potsdam und Berlin entführen die Besucher auf eine Zeitreise durch vier Jahrhunderte der Gartenbaukunst – von der Renaissance bis ins frühe 20. Jahrhundert. Begeben Sie sich einfach auf eine unterhaltsame und sinnliche Entdeckungsreise: Mit Preußisch Grün durchs Gartenjahr!

Erlebnis Garten

Einmal im Monat lässt die Reihe „Erlebnis Garten“ einen preußischen Park mit allen Sinnen erleben. Zu jeweils einem Schwerpunktthema wird die Schönheit und Vielfalt der Pflanzungen präsentiert; auch die aktuellen Arbeiten der Gärtner rund um das Gartenjahr – von der Saat bis zur Ernte – werden vorgestellt. Geschichte und Geschichten aus den Parkanlagen, Gartenführungen sowie zahlreiche Angebote für Kinder machen den Tag zum (Garten-)Erlebnis für die ganze Familie.

Sonntag, 15. Juni, Schlosspark Babelsberg: Aussichten und Einsichten – Zur Eröffnung der neuen Dauerausstellung im Flatowturm.

Sonabend, 12. Juli, Erlebnis Neuer Garten: Ein Sommerabend für die ganze Familie

Die Gartensprechstunde

Die Gartenexperten der Stiftung Preussische Schlösser und Gärten bieten passionierten Freizeitgärtnern praktischen Rat und Anregungen zu einer Fülle von gärtnerischen Themen. Zugleich wird die Arbeit der Stiftungsgärtner in ihrem alltäglichen Umfeld vorgestellt. Im Mittelpunkt steht jeweils ein jahres-

zeitlich passendes Thema, aber auch jede andere Frage rund um den gärtnerischen Alltag wird gerne beantwortet. Natürlich können Gartenfreunde ihr Problempflänzchen auch mitbringen.

Sonabend, 5. Juli, Schlosspark Babelsberg: Sommerbeetpflege

Entdeckung der Langsamkeit

Kunstgenuss im Park an lauen Sommerabenden: Gartendenkmalpfleger und Künstler entführen die Besucher an besondere Orte und in verborgene Winkel des Gartens. Vielseitige Darbietungen – Musik, Tanz, Theater, Lesungen und mehr – lassen die Sinnlichkeit der Gartenkunstwerke lebendig werden. Ganz nebenbei gibt es dabei Wissenswertes über die Geschichte des Gartens oder Aspekte der Gartendenkmalpflege zu erfahren.

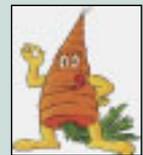
Freitag, 27. Juni, Schlosspark Charlottenburg: „Luisen Ort“ – Sinnliches und Besinnliches rund um das Mausoleum

Freitag, 25. Juli, Schlosspark Babelsberg: „Der See in der Waldeinsamkeit“ – Park-Erkundungen auf den Spuren der Romantik

Möhren säen

Möhren kann man im Frühsommer noch bis Mitte Juli säen – für knackige Karotten im Herbst. Sie wachsen am besten in tiefgründigem, lockerem und vor allem gut durchlässigem Boden mit hohem Humusgehalt. Je nach Nährstoffgehalt des Bodens vor der Aussaat etwas organischen Volldünger in den Boden einarbeiten. Für eine gleichmäßigere Aussaat das Saatgut mit einer Hand voll Sand vermischen. Um die Reihe zu markieren, ein paar Radieschensamen dazugeben. Die Radieschen keimen sehr schnell und zeigen an, wo die nach frühestens zwölf Tagen (bei kalten Böden bis 30 Tagen) auflaufenden Möhren aus dem Boden kommen werden. Daneben kann man dann das Unkraut weghacken.

Die Möhrenreihen sollten 30 Zentimeter voneinander entfernt sein. An einer gespannten Richtschnur wird eine 1 bis 2 Zentimeter tiefe Rille gezogen und die Samenmischung gleichmäßig dünn ausgebracht. Wenn man das Saatgut auf ein geknicktes Papier legt, dann lässt sich mit der Knickkante besser zielen als mit dem aufgerissenen Tütchen. Manche Firmen bieten auch Saatbänder an – dann sitzen die Möhren direkt im richtigen Abstand, sonst muss später vereinzelt werden. Die Rille schließen und die Erde leicht andrücken – fertig.



Möhrenfliegen sollen den Geruch von Zwiebelgewächsen meiden. Deshalb werden noch ein paar Knoblauchzehen in den Boden gedrückt. Die Möhrensorte „Flyaway“ hat nur selten Maden dieser Möhrenfliege. Verblüffende Farben bieten die schwarze Urmöhre „Purple Haze“ und die dunkelrote, wohl-schmeckende Karotte „Nutri-red“. Als extravagante Marker sind die schneeweißen Zapfenradieschen der Sorte „Eiszapfen/Vitus“ zu empfehlen oder für den Hochsommer der hitzetolerante, große, rote Radies „Goliath“.

Rasen sinnvoll wässern

Mehrere Wochen Trockenheit und noch immer fällt kein Regen. Viele Gärtner beschleicht dann die Sorge, ihr Rasen könnte vertrocknen. Gräser sind jedoch bestens gerüstet, um langen Trockenperioden zu trotzen.

Zunächst stellen sie ihr Wachstum ein, was sehr praktisch ist, denn der Rasen muss dann kaum noch geschnitten werden. Aber im Boden wachsen die Wurzeln auf der Suche nach Feuchtigkeit immer tiefer. Wenn man jetzt regnen würde, verflacht das Wurzelwerk.

Der Boden muss schon extrem trocken geworden sein, damit die Grashalme ihre Standfestigkeit verlieren, dann verfärben sie sich auch graugrün. Doch auch in dieser Phase muss noch nicht unbedingt zum Beregner gegriffen werden. Selbst wenn der Rasen braun wird, sind diese Steppenpflanzen durchaus noch vital und regenerieren sich wieder.

Sobald ausgiebiger Regen einsetzt oder der Rasensprenger längere Zeit eingeschaltet wird, treiben die Knospen wieder aus, und nach wenigen Tagen hat der Rasen wieder seine grüne Farbe bekommen. Falls geregnet wird, dann sollte dies ausgiebig geschehen. Abends den Rasensprenger einschalten, damit nicht zu viel gleich wieder verdunstet. 15 bis 20 Liter je Quadratmeter werden durchaus benötigt, damit das Wasser bis zu den Wurzeln vordringt. Am besten einen Regenschirm oder ein zylindrisches Glas zur Kontrolle auf den Boden stellen. Wenn das Wasser zwei Zentimeter hoch steht, war es zunächst genug.

Frisch ausgesäte Gräser besitzen dagegen noch lange nicht die Widerstandsfähigkeit wie ein eingewachsener Rasen. Im ersten Jahr sollte der Boden zur Sicherheit nicht austrocknen.



Nein, ständig kann man auch nicht an die eigene Scholle denken. Wenn der Rasen gemäht, Beete gesäubert, Tomaten ausgeizt sind, haben Sie sich eine Erholungspause redlich verdient. Also: Kreuz gerade gerückt, Geräte in den Schuppen, Gartenklamotten aus und ab in die Landschaft.

Denn die ist rund um Potsdam, in ganz Brandenburg, einzigartig schön – und mit dem Fahrrad, dem Auto oder der Regionalbahn mühelos bei einer Tagestour zu erkunden. Vielleicht gleich am kommenden Wochenende, am 14. Und 15. Juni startet nämlich die Brandenburger Landpartie, zu der Brandenburger Landwirte, Förster, Fischer, Gärtner, Waldbesitzer, Reiterhöfe, Dorfmußen, Landgasthöfe, Kultur- und Umweltbildungseinrichtungen einladen. Landluft schnuppern, Tanz auf der Tenne, Schlafen im Heu, Strohballenrennen, Hufeisenzielwurf, Gummistiefelwurf, Radpartien von Hof zu Hof, all das gibt es so nur einmal im Jahr zur Brandenburger Landpartie.

250 Gastgeber auf Besuch eingestellt

Landpartie, das ist die Möglichkeit für alle Interessierten, das Land von seinen schönsten Seiten und in den entlegenen Winkeln kennen zu lernen und über die Arbeit des Landwirts und das Leben auf dem Lande zu erfahren. Mehr als 250 Betriebe, von der Agrargenossenschaft bis zum Urlaubsbauernhof, ermöglichen in diesem Jahr einen Blick hinter die Kulissen der Produktion von Milch, Butter, Eiern, Fleisch, Wurst, Gemüse, Obst oder Getreide und stellen regionale Produkte und Spezialitäten vor.

Eröffnung am 14. Juni in Satzkorn

Am Sonnabend, dem 14. Juni, wirt die Landpartie in der Obstscheune in Satzkorn von Ministerpräsident Matthias Platzeck eröffnet. Fachminister Dietmar Woidke wird gemeinsam mit der Baumblüten- und Kirschkönigin die Selbsterntesaison für Süßkirschen eröffnen. Es lohnt sich, nach Satzkorn zu kommen, denn beim Scheunenmarkt sind über 40 Anbieter regionaler Erzeugnisse vor Ort. Auch die Hofbäckerei des Krongutes Bornstedt bietet Leckerer vom Blech, der Pots-



Auf ins Land – zur Landpartie

damer Fanfarenzug, der Chor „Pro musica“ und die Schüler der Regenbogenschule Fahrland sorgen für die kulturelle Umrahmung, die Spiel und Spaß für Jung und Alt bietet.

Erstmals wird die Brandenburger Landpartie in einem Obstbaubetrieb eröffnet. Neu ist auch die Eröffnung einer Landpartie in der Stadt und noch dazu in der größten des Landes. Durch die landesweite Kreisgebietsreform vor einigen Jahren wurde die Fläche der Stadt Potsdam um 60 Prozent vergrößert. Die Ortsschaften Golm, Fahrland, Neu Fahrland, Groß Glienicke, Marquardt, Satzkorn und Uetzpaaren sind seither Ortsteile der Landeshauptstadt. Mit dieser Eingemeindung befindet sich auch fast die gesamte Fläche des Obstguts Marquardt auf dem Territorium der Landeshauptstadt. Der Obstbaubetrieb wurde 1991 gegründet. Äpfel, Kirschen und Pflaumen werden hier unter kontrollierten integrierten Produktionsbedingungen erzeugt.

Ins Blaue fahren, im Grünen ankommen

Das klappt fast immer, wenn man die herrliche märkische Landschaft erkunden will. Zur Brandenburger Landpartie aber, wenn Hof- und Stalltüren geöffnet und Gäste willkommen sind, ist es günstig, vorzuplanen. Im Internet können unter www.landpartie-brandenburg.de sämtliche Höfe, Betriebe und ländliche Kultu-

reinrichtungen mit ihren Angeboten geordnet nach Landkreisen recherchiert werden. Die meisten Gastgeber kommen aus dem Landkreis Potsdam-Mittelmark. 37 Unternehmen von der Baumschule bis zum Spargelhof freuen sich auf interessierte Besucher aus nah und fern. Ob kleiner Ausflug in die nähere Umgebung oder ein ganzes Landpartiewochenende mit Übernachtung, vieles ist möglich und buchbar.

Brücke zwischen Stadt und Land

Das gastliche Wochenende auf dem Lande hat Tradition in Brandenburg. Seit 1994 gibt es die Landpartie in Brandenburg. Am Anfang stand die Idee, Städtern den Hof zu machen. Zunehmend weniger Menschen haben direkt mit der Erzeugung von Lebensmitteln zu tun. Deshalb schlägt die Landpartie die Brücke zwischen Erzeugern und Verbrauchern. Sie ermöglicht das Gespräch zwischen beiden vor Ort, dort wo Landwirtschaft praktiziert wird. In Zeiten von Supermärkten und Discountern ist das nicht selbstverständlich. Dort, wo Milch, Fleisch, Gemüse oder Getreide erzeugt werden, lässt sich der Wandel ländlichen Lebens und Arbeitens sehr anschaulich zeigen. Moderne Stallanlagen und historische Landmaschinen, große Dorffeste und kleine Gemeinschaftsschauen, Radpartien und Kräuterwanderungen sind An-

gebote zur diesjährigen Landpartie. Neben traditioneller herkömmlicher Landwirtschaft oder Unternehmen mit ökologischem Landbau gibt es aber auch Gastgeber mit exotischen Offerten.

Landpartie Tipps

Der Fleckschnupphof in **Nassenheide** nördlich von Oranienburg ist ein gepflegter alter Vierseithof. In seinen Stallungen sind Kamele ansässig. Hier ist viel zur Kamelhaltung in unseren Breiten und zu therapeutischen Arbeit mit den Tieren zu erfahren.

Toben auf eigens zur Landpartie errichteten Heu- und Strohpyramiden ist unter anderem in **Kuhhorst und Kerkow** möglich. In Falkenthal im Löwenberger Land können auf dem Hof Landlust Übernachtungen in einem ganz besonderen Heuhotel gebucht werden. Schlafplätze in zwei mongolische Jurten können für die Übernachtung gebucht werden.

Das **Gut Schmerwitz** im Hohen Fläming ist ein ökologisch wirtschaftender Betrieb. Am Landpartiewochenende wird dort ein großes Hoffest gefeiert. Der Bioland-Betrieb gibt Einblicke in seine Arbeit. Feldrundfahrten, Helicopterflüge und ein großes Kulturprogramm gehören in Schmerwitz ebenso zum Landpartiewochenende wie der kostenlose Busshuttle vom Bahnhof Belzig zum Gut Schmerwitz.

LEISTUNGEN

PAKET: 8 Tage, 7 Ü/NP, individuelle An- und Abreise mit Pkw sonntags
NEBENSAISON: 28. 9. – 31. 12. 2008
SAISON: 11. 5. 2008 – 22. 6. 2008

HAUPTSAISON: 22. 6. – 28. 9. 2008

IHR HOTEL: „Hotel Wolin“, 72 Zimmer, 3 Sterne, Restaurant, Friseur, Sauna, Schwimmbad, Whirlpools, Salzgrotte, Massagen, Grillplatz, Fischbucerei, Park, Tennis, Kegelbahn, bewachter Hotel-Parkplatz

LAGE: in Misdroy im Norden der Insel Wolin, nur 600 m zum Strand
ZIMMER: ca. 28 qm, DZ mit Dusche/WC, Fön, Kühlschrank, Telefon, Kabel-TV (6 deutsche Programme), Safe, 2 Kinder im Zustellbett möglich, nur NR-Zimmer, alle mit Balkon

VERPFLEGUNG: Frühstücksbüfett, abends 3-Gang-Menü oder Büflet

UNSERE EXTRAS INKLUSIVE:

- 1 x 4-Gang-Menü „Frischfisch aus Polen“ statt 1 x Halbpension
- 1 x Hydromassage (30 Minuten)
- 1 x Salzgrotte (ca. 45 Minuten)
- 1 x Kegelabend (ca. 2 Stunden)
- freie Nutzung von Schwimmbad, Sauna, Dampfbad und Fitness
- 10 % Rabatt auf Beautyleistungen



Spar mit! Preis Nebensaison p. P. im DZ € 269.-

NEBENS. p. Pers. ... + € 269.- / 37,-
SAISON p. Pers. ... + € 299.- / 41,-
HAUPTS. p. Pers. ... + € 389.- / 54,-
 (1. Preis 7 Ü/NP 2. Preis Voll-Nacht/NP)
KINDER 0-4 J. frei, 5-12 J. ... 50 %

PL-MISDROY / INSEL WOLIN / HOTEL WOLIN***

MEER, SEEN / NR. 0608

Insel Wolin: Ostseestrand, Wellness und gute Preise

Viele Berliner, Brandenburger und Sachsen haben sie bereits entdeckt: Wolin, die mit 265 Quadratkilometern größte polnische Insel, direkt an der Ostsee und dem Stettiner Haff.

Was auf der deutschen Nachbarinsel Usedom die Seebäder Bansin, Ahlbeck und Heringsdorf sind, ist auf Wolin das Ostseebad Misdroy. Hier sorgen die bewaldete Steilküste und der angrenzende Wolinski-Nationalpark für

ein besonders mildes Klima. Das Meer riecht die Luft mit gesundem Salz an – so können Sie durchatmen. Seit über 170 Jahren kommen Menschen aus aller Welt hierher, um sich zu erholen und Kraft zu tanken. Damit Sie unsere polnischen Nachbarn besser kennenlernen, haben wir in Misdroy ein sehr sympathisches Hotel gefunden, das wir Ihnen für Ihren Ostseerub ans Herz legen möchten.



Gehäumig, komfortabel 28 qm.



Alles und mehr am Meer: Die Schiffe der Weiße Flotte legen an der 395 Meter langen Seebücke an.

Mehr Infos, mehr Urlaub im Internet!
www.spar-mit.com

„Hotel Wolin“ ist ein 3-Sterne-Haus mit sehr komfortablen, etwa 28 qm großen Zimmern. Seit 2004 gibt es einen Wellnessbereich mit Schwimmbad, Saunen, Whirlpools und Salzgrotte. Zum Hotel gehört ein Park mit Grillplatz und Fischräucher-Steck sowie ein bewachter und abgeschlossener Parkplatz für Ihr Auto. Die Veranstaltungsküche ist einwandfrei, fast das gesamte Personal spricht deutsch.

Zum Strand sind es 600 Meter. Misdroy hat neben einer schönen Promenade und vielen Einkaufsmöglichkeiten auch eine schöne Seebücke. Diese misst stolze 395 Meter. Schiffe

der Weißen Flotte legen hier an und bringen Passagiere zur deutschen Nachbarinsel. Die Polen selbst lieben die deutschen Seebäder für ihre Flieganz. Doch auch bei unseren Nachbarn hat sich in Sachen Infrastruktur einiges getan. Wegen EU und Globalisierung ist Polen nicht so günstig wie vor 10 Jahren, aber vor allem Lebensmittel, Kleidung und Schmuck gibt es noch deutlich günstiger als bei uns.

Ganz anders als die Ostsee, die war und bleibt überall gleich schön. „Kropka do kropki i bezde morze.“ – „Tropfen für Tropfen formt das Meer.“ Und das kennt keine Unterschiede...



Von der Sonne geküsst: Buntes Fischerboot am Strand von Misdroy.

INFOS & BUCHUNG

Spar mit! Reisen
 Unterbaselweg 25
 79576 Weil am Rhein
Tel. 0 76 21 / 91 40 111
Fax 0 76 21 / 91 40 112
Web www.spar-mit.com



Unsere freundlichen ReiseberaterInnen erwarten gern Ihren Anruf – täglich zwischen 7.00 und 21.00 Uhr, auch am Wochenende.

seit 1720
SPÄTH'SCHE
BAUMSCHULEN
www.spaethsche-baumschulen.de



Saisonschlussverkauf

vom 16. bis 30. Juni 2008

20% Rabatt
auf alle Gehölze



... und nicht vergessen: 20. & 21.09.2008: Traditionsfest in der Späth'schen Baumschule

Späthstraße 80/81, 12437 Berlin, Tel. 63 90 03 31

Rhabarber ernten

Ein Knöterichgewächs darf in keinem Gemüsegarten fehlen – der Rhabarber. Geerntet werden bis Ende Juni nur seine saftigen Blattstiele – Knollen und Blätter sind giftig. Ab Juli muss die Pflanze noch Kraft für das nächste Jahr sammeln können. Kräftige Pflanzen kann man mehrmals beernten, und zwar nimmt man die drei bis vier kräftigsten Stängel. Aber unbedingt jedes Mal zwei Drittel der Blätter stehen lassen und zwischen den Ernten zwei Wochen Zeit lassen. Blütriebtriebe möglichst sofort entfernen, weil sie Kraft verbrauchen – auf Kosten neuer Blätter. Die Blütenknospen sollen übrigens eine leckere Zutat zum Salat sein.

Die Blattstiele werden mit einem leichten Ruck herausgedreht, nicht abgeschnitten. Gleich nach der Ernte wird gedüngt. Ein paar Hand voll halbreifen Komposts oder organischen Volldüngers leicht einharken und bei Trockenheit gut gießen – dann gibt es auch im nächsten Jahr wieder dicke Stiele. Als eines der energieärmsten Gemüse überhaupt ist Rhabarber mit seinen vielen Ballaststoffen und Mineralien ideal für eine kalorienbewusste Ernährung. Lecker und gesund: Rhabarber mit



Milchprodukten. Denn das Kalzium der Milch neutralisiert die Säuren vom Rhabarber. Wegen des relativ hohen Gehaltes an ungesunder Oxalsäure sollten Rheumatischer, Gichtkranke, Diabetiker und Personen mit Nieren- und Gallenproblemen Rhabarber nur nach Absprache mit ihrem Arzt essen. Auch für Schwangere, Stillende und Kleinkinder ist Rhabarber nicht zu empfehlen

Fläming-Musikfestival 2008

Vom 21. bis 29. Juni 2008 regiert die Musik in und um Jüterbog:
Das Fläming-Musikfestival lädt zu ganz besonderen Konzerten ein

21. Juni, 15.00 Uhr

Eröffnungskonzert des Fläming-Musikfestivals und der Kloster-Zinna-Sommermusiken
Bachkantaten u.a. Orchesterwerke (Jauchzet Got in allen Landen, Tönet ihr Pauken, erschallet Trompeten)
Kantorei Marienfelde (Berlin)
Lehniner Kantorei
Ort: Klosterkirche Kloster Zinna

22. Juni, 16.00 Uhr

Chorsingen
mit regionalen Chorgemeinschaften
Nikolaikirche Jüterbog

23. Juni, 20.30 Uhr

„Art of Motion“
Dieses Gitarrenkonzert passt so gar nicht in irgendeine Schublade. Der Stil der Musiker ist unbeschreiblich wie faszinierend zu gleich.
Konzert mit den Gitarristen Don Ross und Andy McKee.
Ort: Mönchenkloster Jüterbog, open air auf dem Klosterhof

24. Juni, 20.30 Uhr

„Nu Standards“
Dieses Programm ist nichts für die Jazzpolizei, sondern das neue Programm von Pascal von Wroblewsky. Die Standards der Rockmusik liefern den Soundtrack für einen Konzertabend der Extraklasse. In diesem Programm erheben die Musiker Songs von Deep Purple, Marvin Gaye, Eric Clapton oder den Doors in den Stand eines modernen Jazzstandards.



Kulturstandort Mönchenkloster Jüterbog

Pascal von Wroblewsky - vocal
Jürgen Heckel - Gitarre
Michael Michailow - Schlagzeug
Andreas Walter - Bässe
Ort: Mönchenkloster Jüterbog, open air auf dem Klosterhof

25. Juni, 20.30 Uhr

Klosterhofserenade
Konzert mit dem Streichquartett „ARTE“ unter der Leitung von Tomasz Tomaszewski - Violine (1. Konzertmeister der Deutschen Oper Berlin) Solist Matthias Köchele - Klarinette
Es erklingen das Klarinettenquintett von W. A. Mozart, das 2. Streichquartett von A. Borodin und Lullaby von G. Gershwin
Ort: Mönchenkloster Jüterbog, open air auf dem Klosterhof



26. Juni, 20.30 Uhr

„Das blaue Einhorn“
Weltmusik, Chansons, Klezmer, Romalieder, Tango, Fado, Konzert, Tanz, ... Seit 15 Jahren ist das Ensemble unterwegs mit einer besonderen Musik irgendwo zwischen Weltmusik und Dorfkapelle. Die Gruppe hat in Stil und Klang ihr eigenes Gesicht und Ästhetik, die sich aus der Einheit von geistigem Inhalt, künstlerischer Formgebung und Engagierter Interpretation speist ...
Ort: Mönchenkloster Jüterbog, open air auf dem Klosterhof

27. Juni, 20.30 Uhr

Big Band Sound mit „the flintstones“
the flintstones, munkelt man, sind irgendwann Ende der Kreidezeit entstanden, als Noten noch in Stein gemeißelt und Instrumente tonnenschwer waren ...
Gesicherte Angaben liegen al-

lerdings erst seit Mitte der 80er Jahre vor, als sich 20 Musiker in Berlin Kreuzberg zur flintstones Big band formierten. In der Berliner Jazzszene genießt die Formation seit langem ein hohes Renommee und auch auf Konzertreisen durch die Schweiz, Holland und Japan wurde ihr Repertoire begeistert aufgenommen.
Ort: Mönchenkloster Jüterbog, open air auf dem Klosterhof

28. Juni, ab 13.30 Uhr

Auf den Spuren einer Königin Orgelkonzert in Kooperation mit den Zinnaer Somermusiken.
Busshuttlerundfahrt ab Jüterbog zu Juwelen der Baukunst und historischen Orgeln in Kirchen des Fläming. Entdecken Sie auf einer Rundreise musikalische und architektonische Kleinodien rund um Seyda.
ab Busbahnhof Jüterbog (Bleichhag)

29. Juni, 17.00 Uhr

Bassiona Amorosa
Internationales Kontrabass-Ensemble / Europäischer Kulturpreis 2003
Erleben Sie in einem außergewöhnlichen Konzert Absolventen der Meisterklasse der Münchner Musikhochschule in einer einmaligen Besetzung. Die Vielfalt des Programms spannt einen weiten Bogen von der Renaissance und dem Barock bis Jazz und pointierten Arrangements der Unterhaltungsmusik
Ort: Mönchenkloster Jüterbog

Glückwünsche für die Luckenwalder Jubilare

Allen Gartenfreundinnen und Gartenfreunden aus Luckenwalde und Umgebung, die im Monat Juni 2008 Geburtstag hatten oder noch feiern werden, übermitteln wir unsere herzlichsten Wünsche, vor allem für Gesundheit und Schaffenskraft.

Der Vorstand
Die Redaktion

60 Jahre

Lutz Runge „Waldfrieden“

65 Jahre

Hans-Joachim Berdyn „Heidekrug“
Renate Siegmund „Waldfrieden“
Kurt Rasehorn „Harmonie“
M. Nolde „Zur Mühle“

70 Jahre

Heinz Bernau „Zur Mühle“
Hans Ebert „Erholung“
Helmut Jedrzy „Flügelrad“

71 Jahre

Ilse Kirst „Am Eiserhorstweg“
Lidia Karaasewitsch „Harmonie“

72 Jahre

Maria Wahlicht „Heimatscholle“
Sigrid Zangl „Zur Mühle“

73 Jahre

Ingrid Herrmann „Am Honigberg“
Herbert Richter „Heimatscholle“

75 Jahre

Erna Bergmann „Flügelrad“

Nachträglich

sind uns vom KGA „Flügelrad“ für die Monate Januar bis Mai 2008 noch folgende Jubilare mitgeteilt worden:
65 Jahre H. Joachim Andreas, Erhard Noack
70 Jahre Irene Gutsche
71 Jahre Brigitte Schmidt, Günter und Anita Stugk

72 Jahre Wolfram Pilz, Günter Gutsche, Arno Musow
73 Jahre Wilhelm Redlich
74 Jahre Charlotte Richter
77 Jahre Konrad Musolf
78 Jahre Kurt Melsheimer und Kurt Richter

Die Angaben der Geburtstage entsprechen den Meldungen der einzelnen Vorstände. Für eventuell auftretende Fehler übernehmen wir keine Verantwortung. Bei Ausscheiden der Geburtstagskinder bitten wir um entsprechende Benachrichtigung.

Die Redaktion



Viele fleißige Hände ...

Kleingartenanlage „Rosenhain“ in Luckenwalde feierte 20. Jubiläum

Zwanzig Jahre sind eigentlich keine lange Strecke, wenn man wesentlich ältere Kleingartenanlagen im Luckenwalder Kreisverband betrachtet. Trotzdem konnte „der Lange“ Bernd Gehricke auf arbeits- und erfolgreiche Jahre in seinem Verein zurückblicken anlässlich der Jubiläumsfeier am vergangenen Wochenende.

Die Gründungsversammlung fand mit 30 Interessenten am 16. Mai 1988 statt. Rund 14 Tage später wurden 25 Parzellen verlost. Und da kam eine erste Hürde auf die Hobbygärtner zu. Das Unkraut war derart hoch gewachsen auf der Fläche, dass man erst einmal an die Beseitigung des „Gartenfeindes Nummer 1“ gehen musste und dann die Parzellisierung noch mal stattfand.

Im Wendejahr 1989 ging man dann an die Verlegung der Elektroleitung. Und ein Jahr später packten die Gartenfreunde die Zentralwasserleitung und die Erweiterung der Pumpenanlage. Seit Anfang der 90-er „regierte“ schon Bernd Gehricke die Geschicke des relativ kleinen Gartenvereins als Vorsitzender.

Alle weiteren Vorhaben standen dann unter seiner Führung. Viel wurde geschafft. Aber es gab auch Rückschläge, die die Gartenfreunde jedoch gemeinsam bewältigten.

„Im Jahre 1995 hatten wir im Frühjahr einen Brand im Außengelände“, erzählt der fast 50-jährige Vorsitzende. Das zentrale Wasser war jedoch noch nicht wieder ange stellt. Doch dank der Gartenfreunde, die bereits (oder noch) einen gefüllten Pool hatten, konnte durch die Feuerwehr ein Übergreifen auf die Lauben verhindert werden. Bis auf einige Verbrennungen am neuen Außenzaun und an der 30 Meter Hecke beim Vorsitzenden selbst ging eine Katastrophe an der „Rosenhainern“ vorbei. Und 1998 – zum 10-jährigen Jubiläum – konnte wieder kräftig gefeiert werden.

Doch Probleme stellen sich immer mal wieder ein. So waren Beschädigungen – meist durch Rost – an der Zentralen Wasseranlage zu vermelden. Und 2004 wurde schließlich beschlossen, die Wasseranlage durch PE-Rohre zu erneuern. Viele fleißige Hände, ein hoher finanzieller Aufwand



Opa Bernd hat alles im Griff.

und ein Großaufgebot an Technik waren nötig, um dann 2006 die neue Anlage in Betrieb nehmen zu können.

Immer wieder ging es auch darum, das Äußere der Anlage zu verschönern. 2004 wurde

z. B. die neue Vereinslaube eingeweiht. 2007 wurden die Einfahrt und der Außenbereich des Vereinsgebäudes erneuert. „Dank der großzügigen Hilfe des Luckenwalder Tiefbauamtes, das uns Pflastersteine kostenlos zur Verfügung stellte und das Ganze auch noch kostenfrei antransportierte, konnten wir sehr viel Geld sparen“, hebt Bernd Gehricke hervor. Und 2008 wurde der Vereinsplatz in Angriff genommen.

Gründe genug zum zünftigen Feiern, meinen auch wir. Und wir geben gern den Dank des Vorsitzenden Bernd Gehricke an seine Vereinsmitglieder weiter für deren fleißige Arbeit zur Verschönerung ihrer Kleingartenanlage. *bm*



Kreisvorsitzender Werner Fränkler (links) gratuliert.



„Rosenhain“ – man sieht's...



Generationen sind dabei.



KVG-Kreisgeschäftsstelle
Luckenwalde

An der Krähenheide 3
14943 Luckenwalde

Tel: 03371/61 08 05

Fax: 03371/40 28 34

www.kvg-luckenwalde.de

Rosenblütenblätter ernten

Der Monat Juni ist endgültig die Zeit der Rosen. Besonders die duftenden Sorten stehen nach wie vor hoch im Kurs. Schönheit, Wohlgeruch und Widerstandsfähigkeit sind durchaus miteinander vereinbar. Man halte nach den Sorten mit dem ADR-Gütezeichen Ausschau, deren Widerstandsfähigkeit verbürgt ist. Die Blütenblätter der Duftrosen lassen sich im Haushalt verwenden. Ob frisch oder getrocknet – ein guter Darjeeling-Tee lässt sich um eine feine Note bereichern. Für ein wohltuendes Wannenbad wird natürlich eine größere Menge an Rosenblüten benötigt. Rezepte gibt es zuhauf, u.a. auch für eine köstlichen Rosenbowl.

Um die Schönheit der Blüten voll genießen zu können, erntet man die Blütenblätter erst zu Beginn des Verwelkens, indem man die Stiele abschneidet (die Hagebutten sollen ja ohnehin entfernt werden) und die Blätter abzupft. Sollen sie erst zu einem späteren Zeitpunkt verwendet werden, breitet man sie zum Trocknen an einem dunklen und trockenen Ort aus. Ein Dörrgerät auf niedrigster Stufe kann auch verwendet werden. Am besten bleibt der Duft aber erhalten, wenn die Blütenblätter im Gefrierbeutel tiefgefroren werden.



RITTERSPORN (Delphinium)

Der prächtige Rittersporn ist ein Blickfang in jedem Staudenbeet. Die Pflanze bevorzugt tiefgründigen, nährstoffreichen Boden und einen sonnigen bis halbschattigen Standort. Mit der prallen Mittagssonne kommt er nicht gut zurecht. Entfernen Sie Verwelktes und Verblühtes regelmäßig und schneiden Sie die Stauden nach der Blüte ebenerdig zurück, das fördert die Nachblüte. Wer dem Rittersporn im Herbst eine Ladung Kompost gönnt, wird lange Freude an ihm haben.

Knöterich: Wie weit beschneiden?

Karl-Heinz Schütze: Ich habe eine Frage zu einem Knöterich. Muss beziehungsweise kann man den Knöterich jetzt beschneiden? Wie weit kann oder soll man den Knöterich herunterschneiden?

Knöterich (*Fallopia aubertii*) muss nicht, kann aber zu jeder

Zeit zurückgeschnitten werden. Wenn es sein muss, bis auf den Grund. Dies wird sehr gut vertragen, aber am schonendsten ist es natürlich, wenn der Rückschnitt vor dem Laubaustrieb im Frühjahr erfolgt. Sie können natürlich die Kletterpflanze auch einfach nur auslichten, wenn es die Optik erfordert.

Pferdemist als Dünger?

K. Hübner: Wir wollen jetzt unseren Garten mit Pferdemist düngen. Gibt es irgendetwas, das man nicht auf ein frisch gedüngtes Feld pflanzen darf?

Pferdemist ist sehr aggressiv. Neu gepflanzte Pflanzen vertragen keine direkte Düngung mit frischem Pferdemist. Wir raten davon ab, den Mist direkt

auf ein Feld aufzubringen beziehungsweise dann sofort Pflanzen einzusetzen. Erfahrene Landwirte lagern den Mist erst ein bis zwei Jahre, bevor sie ihn auftragen. Gut abgelagerter Pferdemist allerdings ist einer der besten Dünger überhaupt und wird besonders von Rosenliebhabern geschätzt

GARTENBRUNNEN

NACH IHREN INDIVIDUELLEN
WÜNSCHEN.

KEINE KOSTEN BEI FEHLBOHRUNGEN

AQUAGRÜN

Telefon 030/629 89 316

Funk 0175/5248137

Kompost: Fragen zum Thermo-Komposter

Hartmut Meyer: Wir befüllen den Komposter nur mit rohen Gemüseabfällen, verwelkten Blüten usw. Zwischendurch habe ich immer mal eine Handvoll „Radivit“ gestreut und auch mit einer Harke das Ganze etwas aufgelockert. Das Füllgut verdichtet sich immer mehr, aber wenn man unten die Öffnung zur späteren Entnahme des Humus öffnet, hat man das Gefühl, es tut sich überhaupt nichts. Wie lange dauert es, bis die Abfälle zu Humus werden? Muss vielleicht Feuchtigkeit zugesetzt werden?

Thermokomposter müssen schon etwas sonnig stehen, da biologische Verrottungsprozesse Wärme brauchen. Die vielbeschriebene Heißrotte bekommt man nur bei einer sehr großen Menge organischen Materials, das gleichzeitig aufgebracht wird. Die Zugabe von „Radivit“ ist zwar richtig, aber oft sind Abfallstoffe aus einseitiger Quelle, also zum Beispiel vorwiegend Gemüseabfälle, schwer zur Rotte zu bringen, besser mit Laub oder Grasschnitt mischen. Billiger als „Radivit“ ist organischer Dünger, etwa

Hornspäne. Der Kompost muss öfter umgeschichtet werden und das Material muss ziemlich fein zerkleinert sein, sonst kann es in der Tat sehr lange dauern. Das beste Mittel, den Kompost zu beschleunigen ist es, bereits fertigen Kompost unterzumischen. Auch hilft es, gelegentlich etwas Gartenerde darüber zu decken. Die Feuchtigkeit ist immer dann richtig, wenn sich das Material nicht nass anfühlt, sondern mulmig angenehm in der Hand ist. Übrigens gibt es im Fachhandel auch einige nette Bücher zum Thema.

Johannisbeersträucher: Was ist beim Umsetzen zu beachten?

Harry Schultz: Neben verschiedenen Obstbäumen haben wir auch mehrere Johannisbeersträucher. Die Ernte in diesem Jahr war reichlich. Dennoch stehen sie an einem Platz im Garten, der uns nicht gefällt. Können wir die Sträucher bedenkenlos umsetzen und was müssen wir dabei beachten?

Ein Versetzen der Sträucher ist durchaus möglich. Nur sollten sie einen sonnigen Standort erhalten. Dies gilt insbesondere für schwarze Sorten. Je mehr Sie von dem Wurzelballen erhalten können, desto besser wird der Anwuchs an der neuen Stelle sein. Vor allem ist

zu beachten, dass Johannisbeeren Flachwurzler sind. Schieben Sie vor dem Transport einen Jutesack oder eine Plastikplane unter den Wurzelballen und binden Sie alles nach oben hin zusammen. So verlieren Sie wenig Erde aus dem Ballen. Nach dem Umpflanzen wird reichlich gewässert, dann ein paar Hornspäne aufgestreut und anschließend wird reichlich Rindenmulch aufgetragen. Diese Mulchschicht sollte immer wieder erneuert werden, das schützt vor dem Austrocknen und unterdrückt Unkrautwuchs. Denn Hacken bekommt den flachen Wurzeln überhaupt nicht. Nach dem

Pflanzen sollten Sie alle Triebe, bis auf fünf möglichst junge, bodennah heraus schneiden. Die beste Zeit zum Umpflanzen ist der Herbst, denn dann können Sie alle Triebe bis zum neuen Austrieb bereits neue Wurzeln bilden. Sollten Sie Hochstämme haben, so bekommen diese einen Stützpfahl. Übrigens lassen sich schwarze Johannisbeeren sehr leicht durch Stecklinge vermehren: 20 Zentimeter lange Triebe jetzt in ein Wasserglas in der Wohnung ans Fenster stellen. Wenn sich die ersten Wurzeln gebildet haben, wird ausgepflanzt. Die Pflänzchen dann gut feucht halten.

Disteln: Wie bekämpfen?

Karin Sch.: Ich versuche nun schon seit geraumer Zeit in unserem Kleingarten, den Disteln den Garaus zu machen: vergeblich. Selbst das tiefe Ausgraben hilft nichts. Hätten Sie nicht einen Tipp für mich, wie ich erfolgreich dem Kraut zu Leibe rücken kann? Es gibt sicher Chemiekeulen, aber das wäre für mich das letzte Mittel.

Disteln sind in der Tat äußerst hartnäckig und widerstandsfähig. Auch wir raten von der Verwendung der chemischen Keule ab. Wohl oder übel muss man mit der guten alten Handarbeit der Lage Herr werden und die Pflanzen ausgraben. Achten Sie auch darauf, dass die Samen nicht frei werden, denn dann ist die nächste Distelplage schon vorprogrammiert.

Die Ackerkratzdistel (*Cirsium arvense*) ist ein äußerst unan-

genehmes Unkraut im Hausgarten. Vor allem auf nährhaften, tiefgründigen Lehmböden gehen die Pfahlwurzeln in größere Tiefen herunter und lassen sich nicht so ohne weiteres mechanisch entfernen. Der Einsatz von Kontakt- und Totalherbiziden ist problematisch, nicht auf allen Flächen zugelassen und bei Disteln nur zu bestimmten Vegetationszeiten Erfolg versprechend. Diese Erfahrung haben Sie ja bereits gemacht. Gegen Disteln hilft nur ein langer Atem und regelmäßiges Entfernen der Triebe mit möglichst viel der anhängenden Speicherwurzeln. Der optimale Zeitpunkt ist der Zeitraum kurz vor der Samenreife. Pflanzen, die dann ausgegraben oder herausgezogen werden, sind in ihrer Vitalität deutlich geschwächt und wachsen viel schwächer nach.

Beim Entfernen der Disteln müssen Sie darauf achten, dass Sie die Pfahlwurzel nicht zerhacken, denn jedes in der Erde belassene Teilstück wächst zu einer neuen Distel heran. Wenn Sie von jetzt an regelmäßig die nachwachsenden Disteln entfernen, dann sollte spätestens im Sommer 2009 der Spuk ein Ende haben. Eine gute Hilfe kann dabei ein so genannter Distelstecher sein (im Gartenbedarf), mit dem man einen großen Teil der Pfahlwurzel, auch vom Löwenzahn beispielsweise, entfernen kann. Wichtig ist, dass Sie die ganze Zeit dranbleiben, damit die Disteln sich erschöpfen – dann können die verbliebenen Pflanzen keine kräftigen Speicherwurzeln mehr ausbilden und werden durch konkurrenzstärkere Pflanzen (Stauden, Rasen etc.) verdrängt.

Unkraut richtig jäten

Wildkräuter, die schnell wachsen, sich stark vermehren und schwierig zu entfernen sind, werden Unkraut genannt. Aus ökologischen Gründen sind Gifte zu ihrer Beseitigung nicht zu empfehlen. Es bleibt also das Jäten oder im Notfall das lichtdichte Abdecken der Unkrautflächen für längere Zeit.

Entkrauten verwilderter Flächen:

Für größere, freie Flächen kann es sich lohnen, motorgetriebene Ackergeräte wie einen Pflug oder eine Bodenfräse auszulihen.

Armlange Handschuhe wegen der Dornen, Brenohaare oder Kontaktgifte tragen.

Ausgraben ist besser als abreißen, denn viel Unkraut besitzt Sollbruchstellen, und abgerissene Wurzeln treiben bald wieder aus.

Ein Spaten vermehrt das Unkraut durch Zerschneiden der Wurzeln. Mit einer Grabegabel jedoch kann der Boden aufgelockert und die Wurzeln können als Ganzes aus dem Boden gezogen werden. Im Wurzelgeflecht der Gartenstauden steckende Unkraut-

wurzeln sind schwierig zu entfernen.

Unkraut gehört nicht auf den Kompost, denn dort wuchert es bald munter weiter. Wurzeln und Samenstände – soweit erlaubt – verbrennen, verjauchen oder auch in die Biotonne stecken.

Nach dem Entkrauten:

Aufgelockerte Erde am besten mit Bodendeckern bepflanzen oder mulchen, denn noch vorhandene Samen keimen unter Lichteinwirkung aus. Mitunter sind Nusschalen als Mulch im Gartenhandel erhältlich. Empfehlenswert, weil sie den Säurewert und den Stickstoffgehalt des Bodens kaum beeinflussen und weil erst nach Jahren nachgemulcht werden muss.

Konsequentes Nachjäten erspart eine weitere große Entkrautungsaktion. Praktische Geräte sind: einzahniger Jäher, Distelstecher, längeres stabiles Messer.

Mindestens 40 Zentimeter tief eingegrabene Beetbegrenzungen halten Unkrautwurzeln und Wühlmäuse relativ gut fern. Die Mäuse legen sich Wintervorräte aus Wur-



TÜRKENMOHN ,SCHÖNER AUS LAUFEN' (Papaver orientale)
Egal ob Türken-, Klatsch-, Seiden- oder Islandmohn, die Blüten bestechen durch ihre Leuchtkraft. Mohn ist sehr pflegeleicht, liebt die pralle Sonne und benötigt kalkhaltige Böden. Leider sind die Pflanzen für Wühlmäuse und Schnecken ein besonderer Leckerbissen. Wenn Sie – insbesondere beim mehrjährigen Türkenmohn – regelmäßig Verblühtes entfernen, werden Sie mit mehr Blüten belohnt.

zeln von Ackerwinde, Giersch und Löwenzahnwurzeln an und verbreiten sie so.

Viel Unkraut wird durch den Menschen verbreitet.

In Wurzelballen und Topf-erde können Samen und Wurzeln von Unkraut in den eigenen Garten eingeschleppt werden.

Liste einiger besonders lästiger Schadpflanzen in heimischen Beeten:

Unkraut	Lat. Name	Probleme	Gegenmaßnahme
Acker-Kratzdistel	Cirsium arvense	Dornen, Pfahlwurzeln, Wurzeltriebe, Flugsamen	Vor Samenbildung Wurzel ausstechen
Ackerwinde	Convolvulus arvensis	Giftig, rankt Gartenpflanzen zu, leicht brechende, hellgelbe Wurzeltriebe	Wurzeln ausgraben, auf Wurzelreste kontrollieren
Ampfer, stumpfblättriger	Rumex obtusifolius	Pfahlwurzel, viele ausdauernde Samen	Vor Samenbildung Wurzel ausstechen
Brennnessel, große	Urtica dioica	Brennhaare, Wurzeltriebe	Wurzel mit Ausläufern ausreißen
Brombeeren	Rubus fruticosus agg.	Stacheln mit Widerhaken, weite Ausleger, rankend	Dicke Handschuhe, feste Kleidung: Wurzeln ausgraben
Giersch	Aegopodium podagraria	Leicht brechende, hellgelbe Wurzeltriebe	Wurzeln ausgraben, auf Wurzelreste kontrollieren
Hecken-Knöterich	Fallopia dumetorum	Ausläufer, extrem rankend, zähe Ranken	Gartenpflanzen von Ranken befreien, Wurzeln ausgraben
Löwenzahn	Taraxacum officinale	Pfahlwurzel, Wurzelreste treiben aus, viele Flugsamen	Vor Samenbildung Wurzel ausstechen
Quecke, kriechende	Elymus repens	Wurzeltriebe	Wurzeln ausgraben
Riesen-Bärenklau (Herkulesstaude)	Heracleum mantegazzianum	Kontaktgift in Kombination mit Licht, Vorsicht: giftige Saftspritze, überdeckt andere Pflanzen, sehr tiefe Pfahlwurzel und viele Samen	Schutzbrille, Handschuhe, Ganzkörperbedeckung: Oberirdische Pflanzenteile kappen, Wurzel zerstampfen und schwere Steinplatte darauf legen, bis die Wurzel verfault ist
Staudenknöterich,	Reynoutria japonica	Überdeckt alles, Pfahlwurzel, brüchige Wurzeltriebe, unbrauchbar für heimische Tierwelt	Ausgraben, falls möglich, sonst fünf Jahre lang monatlich abschneiden, bis Pflanze erschöpft ist

Horoskop

Juni 2008

Widder: Der Juni wird für Sie ein recht guter Monat, in dem Sie beruflich wie privat jede Menge erreichen können. Ihre Unternehmungslust ist groß und Ihr Gespür perfekt, - Sie können sich von Ihrer besten Seite zeigen!

Stier: Dieser Juni ist Ihnen echt einen Tic zu hektisch. Sie werden etwas abbremsen müssen, damit es nicht zuviel wird! Merkur ist noch immer rückläufig, passen Sie auf, dass all Ihre schönen Bemühungen nicht im Sande verlaufen!

Zwillinge: Herzlichen Glückwunsch! Dies ist Ihr Monat, - natürlich auch, weil Sie Geburtstag haben! Die Stimmung ist bestens, aber Ihr Herrscherplanet Merkur läuft noch immer retour, Vorsicht vor Vertragsunterzeichnungen!

Krebs: Dieser Juni ist noch einmal für Überraschungen gut, - auch für überraschend schnelle Lösungen! Die besten Phasen kommen in den ersten 8 Tagen und vom 23.-30.6.

Löwe: Dieser Juni wird ein Supermonat für Sie: Alles ist in Harmonie und Einklang und es regnet beste Chancen. Ab dem 14. kehrt Pluto zurück und unterstützt Sie mit viel Energie.

Jungfrau: Treten Sie beruflich etwas kürzer, denn noch läuft Ihr Herrscherplanet Merkur retour. Vermeiden Sie vor allem, sich durch die eigene Nervosität in Zwangslagen zu bringen. Beste Tage um den 25. Juni!

Waage: Mit Ihrem Charme gelingt es gut, sich bei Machtkämpfen um den Vollmond herum dennoch durchzusetzen. Fast alle Planeten stehen auf Ihrer Seite und schenken Lebensfreude, schöne Gefühle und starke Antriebskräfte!

Skorpion: Leider steht Mars quer zu Ihrer Geburtssonne und macht gerade jede Arbeit zur Plage. Außerdem macht Neptun ausgerechnet Sie! Anfällig für Täuschungsmanöver, flüchten Sie sich nicht in Scheinwelten, sondern besinnen Sie sich auf das, was sie sicher haben!

Schütze: Im Juni sehnen Sie mit Sonne, Merkur und Venus in den Zwillingen den Urlaub herbei. Vorsicht: Pluto hat im Rückwärtsgang nochmals Ihr Zeichen betreten und könnte Sie um den Vollmond am 18. oder am 20. richtig sauer machen.

Steinbock: Vergleichsweise ruhig verläuft Ihr Juni: Überspielen Sie gekonnt die paar Launen der zweiten Monatshälfte und nutzen Sie geschickt die neuen geschäftlichen Möglichkeiten ab dem 19.6.

Wassermann: Mars steht Ihrer Sonne gegenüber und sorgt für Trubel, der nicht immer lustig ist. Dennoch schenken Ihnen die vielen Zwillinge Planeten jede Menge Freude. Nehmen Sie sich um den 21. vor üblen Intrigen in acht!

Fische: Dieser Juni ist nicht ganz einfach zu meistern: Ungeduld, Hektik und daraus resultierende Fehlschläge sind nicht auszuschließen. Ab dem 22. wird es jedoch deutlich entspannter...

Kloster-Zinna-Sommermusiken 2008

Auch 2008 ist die Klosterkirche Zinna wieder Aufführungsort der Internationalen Kloster-Zinna-Sommermusiken 2008 unter der künstlerischen Leitung von Peter-Michael Seifried.

Veranstalter ist die Ev. Kirchengemeinde Kloster Zinna in Kooperation mit den Kirchenkreisen Niederer Fläming und Berlin Tempelhof, Ansprechpartner: Peter-Michael Seifried 030 773 62 99; info@pmsconcert.de.

Kirchenführungen St. Marien, Kloster Zinna organisiert Ingrid Rosenzweig (Tel. 03372 43 2176).

Sonnabend, 21. Juni, 15:00,
Festliche Eröffnung der Kloster-Zinna-Sommermusiken und des Fläming-Musikfestivals
Bachkantaten u. a. Orchesterwerke „Jauchzet Gott in allen Landen“ und „Tönet ihr Pauken“ (Vorlage für das Weihnachtsoratorium)
Catering, Museum - Führungen durch Klosterkirche, Orgel - Brennstube
Kantorei Marienfelde (Berlin), Lehniner Kantorei
Leitung: Peter-Michael Seifried, Andreas Behrendt
€ 15,- (erm. € 14,-), € 12,50 (erm. € 10,-) und € 5,- (€ 4,-))

Sonnabend, 28. Juni, 13:30 – 19:00 *
Auf den Spuren einer Königin
Orgelfest in Kooperation mit Fläming MusikFestival
Busshuttlefahrten (alle 30 Minuten) ab Busbahnhof Jüterbog zu Juwelen der Baukunst und historischen Orgeln in Kirchen des Fläming - diesmal Kirchen in Seyda, Blönsdorf, Gadegast, Nauendorf und Mellnitz; halbstündlich Musik/Lesung/Führung-



gen in den Kirchen; Tickets: Busbahnhof Jüterbog/Kirchen (Gesamtticket inkl. Bus € 19,50, Alleinfahrer € 9,50; einzelne Kirchen je € 3,50)

Sonnabend, 28. Juni, 22:00,
„E.A.Poe – H.Chr.Andersen meets J.S.Bach“
Lesung und Orgelmusik in der nächtlichen Klosterkirche Zinna
Andreas Jetter, Orgel (Salem)
Peter-Michael Seifried u. Andreas Behrendt, Lesung (€ 7,50/erm. € 5,-; bis 14 Jahre frei)

Tickets kann man telefonisch reservieren: 030 773 92 214 oder im Romantikhôtel „Alte Försterei“ 03372 650; es gibt auch Karten an der Abendkasse 1 Stunde vor Veranstaltungsbeginn.

Veranstaltungsort ist 14193 Kloster Zinna – Klosterkirche St. Marien.

Mehr Infos: www.kloster-zinna-sommermusiken.de

Anfahrt: B101 zwischen Luckenwalde und Jüterbog, RE 4; RB 33, Bus 753

Sonnabend, 05. Juli, 18:00,
„Prächtige Klänge und virtuose Musik“
Werke von Bach, Purcell, Eben, Tomasi u.a.
Händelpreisträger Masaru Gushi (Trompete)
Peter-Michael Seifried (Baer-Orgel)
(€ 7,50/erm. € 5,-; bis 14 Jahre frei)

Sonnabend, 12. Juli, 18:00,
„Gregorianische Gesänge der Zisterzienser“
Lehniner Choralschola; Leitung: Andreas Behrendt
Orgel: Peter-Michael Seifried; (€ 7,50/erm. € 5,-; bis 14 Jahre frei)

Sonnabend, 19. Juli, 18:00,
„Sakrale Tanz und Klangmeditation“
Gudni Franzon, Klarinette, Bassklarinetten, Didgeridoo
Laura Stephansdottir, Tanz (Reykjavik)
Andreas Behrendt, Orgel (Lehnin); (€ 7,50/erm. € 5,-; bis 14 Jahre frei)

Witzecke

„Die Frauen bilden sich ein, alles zu verstehen,“ beschwert sich ein Freund beim anderen.

„Na, meine Frau gibt wenigstens zu, eine Sache nie richtig begriffen zu haben.“
„Und welche?“
„Dass sie mich geheiratet hat.“

„Das neue Kleid Ihrer Frau ist wirklich ein Gedicht.“

„Mag sein, aber die Vorgeschichte war jedenfalls ein wahres Drama.“

Bei der jungen Familie klingelt es nachts an der Tür. Draußen steht der Nachbar: „Entschuldigung, wenn Sie mit den Hausaufgaben für Ihren Sohn fertig sind, würden Sie mich dann vielleicht abschreiben lassen?“

„Hast du deinem jungen Verlehrer endlich gesagt, dass er sich nicht als mein Schwiegersohn eignet?“, will der eingebildete Mediziner von seiner hübschen Tochter wissen. „Ja, habe ich, aber er hat sich nichts daraus gemacht und gesagt, dass es nicht die erste falsche Diagnose ist, die du gestellt hast!“

Der kurzsichtige Feldwibel schreit: „Stillgestanden! Das gilt auch für den Kleinen da hinten mit der roten Mütze.“
„Aber Herr Feldwibel, das ist doch ein Hydrant...“
„Egal, hier haben auch die Akademiker zu gehorchen!“

Rätselhaftes aus Fernost

7	8	3						
		4		3				
5	9				6	7	8	
2			9	8		3		
			6		1			
		8		4	3			9
	1	7	2				5	4
				7		6		
						2	1	7

Füllen Sie die leeren Felder so aus, dass in jeder Zeile, jeder Spalte und in jedem 3-er Kasten jede Zahl von 1 bis 9 nur einmal vorkommt

Sudoku-Freunde,
auf ein Neues! Und weil es so viel Spaß macht – rechts die

Auflösung der Mai-Aufgabe.

8	7	1	5	2	4	3	9	6
2	9	4	6	3	1	7	5	8
3	6	5	9	8	7	2	1	4
7	3	9	4	6	5	1	8	2
5	4	6	8	1	2	9	3	7
1	2	8	3	7	9	4	6	5
4	8	7	1	5	3	6	2	9
6	1	2	7	9	8	5	4	3
9	5	3	2	4	6	8	7	1

Sabine Einicke
liebevolle Lebenshilfe durch
Astrologie
Mobil: 0171 7940651
Tel: 0331 5507399
Fax: 0331 5057749